

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Nach der Monarchen-Begegnung.

B u d a p e s t, 10. August.

Kaiser Wilhelm hat heute Mittag von unserem Monarchen-Paare herzlichen Abschied genommen und die Heimfahrt nach Deutschland angetreten. Franz Joseph I. wird gleichfalls das gottgesegnete Gasteiner Thal bald verlassen; Einer nach dem Anderen werden die hochgestellten Männer, welche dort zu neuer Weihe des mitteleuropäischen Friedensbundes versammelt gewesen sind, von der geheiligten Stätte scheiden, an welche eine Zeit hindurch die Blicke aller Nationen gefesselt gewesen sind. Nur Leidende und Touristen werden in der Nähe der heilkräftigen Quelle weilen, bis mit dem Ende des Hochsommers Stille in dem Vertchen einkehrt, dessen Name mit unverwischbaren Lettern in die Geschichtstafeln gegraben ist und wie ein Friedensgruß durch lange Jahrzehnte klingen wird.

Wochen, Monden hindurch wird sich der Scharfsinn mit dem Errathen dessen abmühen, was in Gastein von Monarchen und Ministern besprochen und beschlossen worden ist. So redselig der Telegraph gewesen, so ist doch in all' den von ihm in die Welt posaunten Worten keine politische Andeutung zu erblicken. Das Ereigniß gleicht den großen Naturprozessen, deren Reintuß sich dem menschlichen Sinne entzieht, und auf die wir nur aus den Wirkungen zu schließen vermögen. „Geheimnißvoll am lichten Tag, — Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben. — Und was sie dir nicht frei gewähren mag, — Du zwingst es ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“ Alle Kombinationskunst möchte an dem Gasteiner Räthsel scheitern. Aber das Staunenswerthe an allen Naturprozessen ist vielleicht, daß durch die einfachsten Mittel die großartigsten Wirkungen erzielt werden. Vielleicht ist in Riffingen und Gastein nichts beschlossen, nur der Welt der Fortbestand des Friedensbundes vor die Augen geführt worden, und diese reinen Aeußerlichkeiten genügen, über unseren Erdtheil alle heraufgezogenen verderbenschwangeren Wetterwolken fortzuführen, ohne daß sie sich entladen könnten.

Aber auch wenn dem so ist, auch dann besitzt die heute geendete Begegnung der Souveräne Oesterreich-Ungarns und Deutschlands einen eigenarti-

gen, von den früheren Zusammenkünften verschiedenen Charakter. Worin der Unterschied liegt, es läßt sich aus den gemeldeten Vorgängen nicht ersehen, aus den bekannt gewordenen Kundgebungen nicht beweisen, und doch wird allgemein empfunden, daß den letzten Gasteiner Tagen eine besondere Weihe innewohnt und hervorragende Bedeutung beizumessen ist. Seit Jahren schon regt sich bei jedem neuen Besuche des greisen Kaisers von Deutschland im Salzammergut die bange Sorge, ob nicht der Besuch der letzte sein möchte. Ist an sich schon die Sorge mit jedem neuen Sommer mehr berechtigt, so wird sie gesteigert durch mannigfache Zeichen der Hinfälligkeit des siegkrönenden Monarchen. Zehntausende und aber Zehntausende Deutscher sind während der letzten Wochen nach dem Süden geeilt, um auf einer der von Wilhelm I. passirten Stationen „den Kaiser zum letzten Male zu schauen“. Neunzig Jahre, eine schier endlos lange Lebensbahn, deren Beginn zurückreicht in Zustände, welche dem heutigen Geschlecht kaum faßbar sind — neunzig Jahre liegen hinter dem Kaiser, und nicht weit kann die Aussicht sein, welche sich vor seinem geistigen Blicke öffnet. Hoffentlich wird die Vorsehung noch wiederholt die Sorgen fröhlich enttäuschen, die sich bei jedem Abschiede des deutschen Herrschers von unserem König regen; aber die Politik, welche über den Moment hinausdenkt, muß den Thronwechsel im deutschen Reiche in den Kreis ihrer Berechnungen ziehen.

Was dann, wenn Kaiser Wilhelm die Augen für immer schließt und in Charlottenburg neben dem Staube seiner Eltern oder in der Potsdamer Garnisonkirche neben dem Begründer der preussischen Großmacht, Friedrich II., dem Vorbilde des greisen Kriegs- und Friedenshelden, ausruht von seinem thatenreichen Dasein? Die Gegner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns warten ungeduldig des Augenblicks, da den erkalteten Händen des Schöpfers der deutschen Einheit das Szepter entfällt. Unter jenen Franzosen, welche den Revanchekrieg herbeiführen, steht die Ueberzeugung fest, wie ein religiöser Glaubenssatz, daß das deutsche Reich, wenn ihm die drei Ecksteine, Wilhelm I., Moltke und Bismarck, genommen sein werden, schweren Erschütterungen, wenn nicht dem Zusammenbruche ent-

gegeneilen und dann der Tag der Vergeltung anbrechen müsse. Die panslawistischen Fanatiker trösten sich für alles Mißgeschick der Gegenwart mit der Prophezeiung, daß die neue Völkerwanderung, welche über Wien den Weg nach Konstantinopel suchen, im Moment beginnen werde, in welchem das brechende Arge des deutschen Kaisers den letzten Lichtstrahl auffange. Und auch die italienische Irredenta meint, daß sie von Deutschland aus freie Hand zu Griffen nach österreichisch-ungarischem Gebiet erhalten, sobald nur erst der treue Freund und Bundesgenosse unseres Monarchen verschieden sein werde.

Es liegt ein Schimmer, aber auch nicht mehr, als ein Schimmer von Berechtigung in den, an den Tod Wilhelms I. geknüpften Hoffnungen aller Kriegs- und Eroberungslustigen. Die gewaltige Erscheinung des greisen Siegers erweckt überall Ehrfurcht und die Namen seiner großen Paladine erregen Schrecken. Kein Fürst, dem nicht die nach dem Schwertknäuf ausgestreckte Hand erlahmen würde bei dem Gedanken, dem Nestor der europäischen Monarchie feindlich gegenüber zu treten. Kein Diplomat, der nicht unsicher würde in dem Bewußtsein, die Gegnerschaft Bismarck's herauszufordern zu haben. Kein einsichtiger General — von den Maulhelden nach dem Muster der Romanoff und Boulanger reden wir nicht — der nicht Moltke's überlegenes strategisches Genie fürchten würde. Wird aus dem Dreiblatt ein Blatt nur herausgerissen, die Achtung und die Furcht dürften sich verringern. Und dann hat gerade der Umstand, daß Kaiser Wilhelm nach beispiellos glänzenden Schlachterfolgen Maß gehalten und sich als treuer Wächter vor die von ihm geschlossene und vernietete Thür des Janustempels gestellt hat, allmählich die feste Ueberzeugung in allen Ländern geschaffen, daß bis an sein Lebensende die Friedenssonne scheinen, die mit ihrem milden Lichte seinen Grabhügel verklären werde. Sein Nachfolger ist, trotz des großen Antheils, welchen er an den Triumphphen der Jahre 1866 und 1870 genommen, nach dem Gange seiner Bildung und Entwicklung ein Friedensfürst; aber das festeste Vertrauen in seinen Friedenswillen wird er erst erwerben müssen.

Doch Alle, welche jenseits des Sargophags

Die Rückeroberung Ofens.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In wenigen Tagen wird unsere Hauptstadt der Schauplatz glänzender Festlichkeiten sein, welche einer ruhmvollen That unserer Armee und einem Ereigniß von unermesslicher politischer Bedeutung gelten: der Befreiung Ofens vom türkischen Joch, das es fast hundertundfünfzig Jahre lang getragen. Die Erstürmung Ofens im Jahre 1686 bildete den Höhepunkt des sechsehnjährigen Krieges, welchen Kaiser Leopold gegen die Türkei führte und der mit der gänzlichen Vertreibung der Osmanen aus Ungarn endete. Der Befreier Ofens war derselbe Feldherr, der die kaiserliche Armee auch drei Jahre vorher in der Befreiungsschlacht von Wien am 12. September 1683 befehligte und von da an den Sieg an deren Fahnen geknüpft hatte: der Herzog Karl V. von Lothringen, der Großvater des Gemahls und Mitregenten Maria Theresia's, Franz Stephan. Die Armee selbst, welche unter seiner Leitung hand, war ein buntes Gemisch der verschiedensten Nationalitäten Europas; sie bestand etwa zur Hälfte aus „kaiserlichen“, dann aus Baiern, Brandenburgern, Sachsen, Schwaben, Franken, Schweden und an Nationaltruppen aus Ungarn und Kroaten. Sie an Nationaltruppen aus Ungarn und Kroaten. Sie gleich so ziemlich einem Kreuzzugeheere, wie denn auch der Verlauf dieses ganzen Feldzuges in Europa eine religiöse und kriegerische Begeisterung hervorrief, die an das Zeitalter der Kreuzzüge mahnte.

Die politische Konstellation war für die Zwecke des Kaisers Leopold ziemlich günstig. Der deutsche Reichstag bewilligte eine beträchtliche Beihilfe für den Türkenkrieg und mehrere Reichstände stellten einen ansehnlichen Theil ihrer Truppen dem Kaiser zur Verfügung. Auch seitens anderer Mächte ward dem großen Unternehmen werththätige Unterstützung zuteil. Die militärische Situation in Ungarn war zu Beginn des Jahres 1686 ebenfalls eine ziemlich günstige. Im

Allgemeinen hatte die Streitkraft der Monarchie gegen das Vorjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren. Nach einem vom Herzog von Lothringen entworfenen Plane sollte die verbündete Armee mit mehr als hunderttausend Mann im Felde erscheinen, allein der Effectivbestand der Truppen blieb hinter dem Präliminare weit zurück.

Nach seiner gewohnten Weise ließ sich Leopold I. von seinen vornehmsten Generalen Gutachten über die Ziele des bevorstehenden Feldzuges ansuchen; er hatte hierfür als Bedingung festgesetzt, daß es sich nur darum handeln dürfe, ob Ofen oder Stuhlweißenburg, Erlau oder Großwardein angegriffen werden sollten. Der Herzog von Lothringen und der Feldmarschall Zdenko Graf Kaplir (Kapliers) von Sulewicz gaben in ihren Gutachten dem Lieblingswunsche des Kaisers Ausdruck und traten entschieden und mit triftigen Gründen dafür ein, daß Ofen das nächste und wichtigste Object für den Angriff bilden und weggenommen werden müsse, um die Donau-Linie für alle künftigen Operationen frei zu haben. Graf Kaplir, dessen ganze Arbeit den denkenden, einflussvollen Militär verräth, schrieb in seinem Gutachten: „Und weilen, so lange der Paß bei Ofen nicht eröffnet wird, die Kriegsoperationen der Donau nach, nicht wohl vorgenommen werden können, zumahlen das Proviant und andere Kriegsrequisita herabwehrths zu bringen schwer fallen wird; Scheinet es nicht unathribar zu sein, daß vor allem der Paß an der Donau eröffnet und der anfang in Belagerung der Stadt Ofen gemacht werde, wodurch hernachmals die Armee ohne hinderus der Donau agiren, und sich des Paß zu beherrsigen könnte, vermittelt dessen Stuhlweißenburg und Kanisza ganz abgeschnitten und die Kriegsoperationen in Ober Ungarn facilitirt würden.“

Der Kaiser und der Herzog von Lothringen waren längst darüber einig, die Belagerung von Ofen abermals zu unternehmen — dieselbe war nämlich im Jahre 1684 mißglückt — aber der Kaiser hatte Rücksichten auf

seinen Schwiegerjohn, den Kurfürsten May Emanuel von Baiern, zu nehmen, welcher schon im Vorjahre ein selbstständiges Armeekorps hatte kommandiren wollen und für die Belagerung Stuhlweißenburgs war. Der Herzog war am 30. Mai von Debenburg nach Wiener-Neustadt gekommen, um sich von dem Kaiser zu verabschieden und dessen letzte Entschlüsse zu vernehmen. In vertraulichen Kreisen wurde hier der eigentliche Feldzugsplan festgestellt, in welchem aber nicht mehr von der Belagerung Stuhlweißenburgs, sondern von jener Ofens die Rede war. Der Vormarsch der Armee begann am 12. Juni; am rechten Strom-Ufer rückte die Hauptarmee gegen Ofen, am linken das Korps des Kurfürsten von Baiern gegen Pest, das damals fast nur der verschanzte Bridentopf von Ofen war und von den Türken auch schon beim Erscheinen des Feindes (am 17. Juni) nach einem kurzen Gefechte geräumt wurde. Am demselben Abend traf im bairischen Lager ein Janitschar aus Ofen ein, dessen Mittheilungen sich nicht ohne Werth erwiesen. Er berichtete, daß nach der Belagerung im Jahre 1684 ein Ingenieur aus Konstantinopel eingetroffen sei, um die Festung wieder herzustellen. Dieselbe solle mit einer Besatzung von 10,000 Mann auserlesener Truppen und 200 größtentheils neuen Geschützen versehen sein und hinlängliche Munition besitzen. Von dem Kommandanten Abdurrahman Pascha, der sich später durch seine Ausdauer, Tapferkeit und Umsicht die Achtung der Belagerer erwarb, behauptete der Deserteur, daß er bei seinen Truppen nicht beliebt sei. Später erfuhr man auch, daß der Sultan Mohammed IV., der 1683 den Krieg begonnen, denen, welche die Festung übergeben würden, den Tod durch Genterhand habe androhen lassen.

Am 18. Juni traf das Hauptheer vor Ofen ein. Die Festung sollte nach einem am 20. Juni abgehaltenen Kriegsrathe von zwei Seiten angegriffen werden: vom Herzog Karl von Lothringen beim Wiener Thore und vom Kurfürsten von Baiern vom Bloßberge aus Bis

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

des jetzigen Beherrschers Deutschlands dieses Reich und den mitteleuropäischen Bund erschüttert, die Kriegsfurie entfesselt sehen. Alle werden von einer krankhaft erregten Phantasie irre geleitet und verwechseln den eigenen Willen mit der Wirklichkeit. Die Einheit Deutschlands ist das Ergebnis einer nationalen Strömung, von der sich Kaiser und Kanzler zu hohen Zielen haben tragen lassen; sie ist das Ergebnis halbhundertjähriger Gedankenarbeit, die sich zum Vollstrecker ihrer Streben Männer auserlesen hat, welche ihr lange genug feindlich gegenüber gestanden hatten. Sie steht und fällt mit der Nation, nicht mit Herrschern oder Ministern. Dasselbe gilt von der Allianz Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn. Verwandtschaft und Freundschaft der Herrscher haben nicht die Auseinanderziehung bei Königgrätz hindern können; aber ehe der Wille der Souveräne den Abschluß des Bundes herbeigeführt, hatte die Gemeinsamkeit der Interessen und Gefahren beide Reiche einander genähert, und der nationale Wille in den verbündeten Monarchien hat der Liga eine unerschütterliche Grundlage geschaffen. Scheidet Kaiser Wilhelm aus dem Leben, so bleibt Franz Joseph I., der noch im kräftigsten Mannesalter steht, der feste Träger und Bürge der Friedenspolitik, und an ihn schließt Kaiser Friedrich Wilhelm sich an. Kein Zufall hat die Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Preußen und des Grafen Herbert Bismarck bei der diesjährigen Gasteiner Entrevue herbeigeführt; es ist vielmehr aller Welt dargethan worden, daß die Freundschaft der Herrscher und die Friedensstrebungen der Diplomaten den Nachfolgern als heiliges Erbe hinterlassen werden. Der mitteleuropäische Bund wird bestehen, so lange in Rußland die panslawistische Leidenschaft und in Frankreich die Revanchegier die Massen antreiben. Ist erstere in Fesseln geschlagen, letztere langsam abgestorben, dann hat der Bund seinen Lebenszweck erfüllt. Die Nationen, welche durch ihn zu gemeinsamen Streben verknüpft waren, werden einander befreundet bleiben, brauchen jedoch nicht Tag für Tag auf der Friedenswacht zu stehen, sondern können ihre gesammte Kraft der eigenen Fortentwicklung widmen.

Budapest, 10. August.

* Nach den beiden jüngsten Audienzen des Ministerpräsidenten Tisza bei Sr. Majestät in Pisch hatten wir — schreibt die „Bud. Korr.“ — die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die nächsten Tage die Beunruhigung, welche die letzten Personalveränderungen in der Generalität der gemeinsamen Armee in ganz Ungarn hervorgerufen haben, vollständig beseitigen werden. Wir glauben, daß dies mit dem morgigen Tage auch in jeder Richtung geschehen wird. Die morgige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht — wie wir erfahren — ein aus Pisch vom 7. d. datirtes alerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza. —

Anfangs August wurde auf beiden Seiten mit gleicher Begeisterung und Ausdauer gekämpft, doch ohne entscheidenden Erfolg. Geschützfeuer, Minenriegel und Stürme wechselten. Schritt für Schritt drangen die Belagerer vor, wurden aber immer wieder zurückgeworfen. Selbst die Explosion des türkischen Hauptzeughauses am 22. Juli, die eine große Bastionsstrecke niederwarf, brachte die Entscheidung nicht näher, da auf beiden Seiten das Entsetzen gleich groß und die Mauerlücke aber an der stillsten Bergseite war. Erst ein verzweifelter, bereits halb vergebener Sturm am 27. Juli setzte die Belagerer in den Besitz der Außenwerke und drängte den Pascha nach dem inneren Theile der Festung, wo der Kampf neuerdings begann. Mittlerweile zog der Großvezier Seliman mit 50,000 Mann heran. Seine Vortruppen erschienen am 8. August auf den Höhen bei Promontor und drängten die bayerischen Feldwachen zurück. Max Emanuel drängte nach einer Feldschlacht, der Herzog von Lothringen aber wollte nur hindern, daß in die Festung Verstärkungen geworfen würden. In der That war es dem Großvezier nur um letzteres zu thun; doch unter drei Versuchen, Truppen an die Weste zu bringen, gelang es ihm allein bei dem zweiten, am 14. August, mit 300 Mann. Aber auch die kaiserliche Armee verstärkte sich durch General Schärenberg, den der Herzog eilends aus Siebenbürgen abberief. Und jetzt beschloß man, Ofen mit Sturm zu nehmen. Der 2. September war der Tag, an welchem der denkwürdige Kampf um Ofen sich entscheiden sollte. Um 3 Uhr Nachmittags wurde durch 18 Schüsse, welche die Batterie auf dem Schwabenberge rasch nacheinander abgab, das Signal zur Attaque gegeben. Die Soldaten — so lesen wir in dem vom k. k. Kriegsarchiv herausgegebenen Werke über die Rückeroberung Ofens*) — bewiesen beim Anlaufen unvergleich-

liche Bravour und gelangten rascher an die Palisaden und Abschnitte, als die zur Vertheidigung derselben herbeistürzenden Türken. Dennoch wurde die Kolonne des Obersten Spinola so lange aufgehalten, bis die durch das kontinuierliche Feuer der Batterie auf dem Schwabenberge trefflich unterstützten Kolonnen de Souchez und Barfuß durchbrachen und dem Hauptabschnitte der Feinde in Flanke und Rücken kamen. Nun bahnte sich auch Spinola Raum und da immer mehr Soldaten, ganz gegen die Absicht des Oberfeldherrn, die Mauer überstiegen und längs derselben vorwärts stürmten, wurden die Türken aus einem noch unvollendeten Abschnitt, in welchem sie sich zu setzen versuchten, verjagt und in einem wilden Gemel gegen das Schloß getrieben. Allenhallen focht die Besatzung mit verzweifelter Hartnäckigkeit; besonders heftig war aber ihr Widerstand in der Judengasse und beim Wiener-Thore, wo der greise Pascha Abdurhaman und der Rest der Janitscharen den Heldentod fanden. Etwas später als die Kaiserlichen und Brandenburger gingen 900 Bayern zum Sturme vor, mußten jedoch, nachdem ein ansehnlicher Theil derselben getödtet oder verwundet worden, weichen. Der Kurfürst von Baiern ließ 600 Mann der Reserve heranziehen und abermals gegen das Schloß stürmen. Noch immer konnten aber die Türken aus der Citadelle nicht verdrängt werden, bis endlich die von der entgegengesetzten Seite nachrückenden Kaiserlichen das Thor auf dem Georgsplatze der bayerischen Reiterwache öffneten. Nun wurde jeder Widerstand der Vertheidiger zwecklos; in dichten Scharen ergossen sich die Stürmenden durch alle Räume des Schloßes und trieben die Feinde in einem inneren Zwinger zusammen, in dem sie mit Granaten beworfen oder niedergeschossen wurden. Da der Herzog von Croÿ, welcher den Georgsplatz besetzt hielt, den Entschlüssen des Kurfürsten von Baiern nicht vorgreifen wollte, flochten die Türken lange vergeblich weiße Lächer und Fahnen auf, bis endlich Maginilian Emanuel den Eingeschlossenen durch seinen Adjutanten Königsegg Schonung des Lebens zusichern ließ.

Se. Majestät die Ueberzeugung gewonnen, daß in allen Kreisen Ungarns thatsächlich eine Beunruhigung herrsche, wünschte der König, der ungarischen Nation, wenn auch in der nicht gewöhnlichen Form eines Handschreibens an den Ministerpräsidenten, einen keinerlei Zweifel zulassenden Ausdruck seiner Gesinnung zu geben.

* Im Laufe des gestrigen Tages kam uns eine Nachricht zu, der zufolge Graf Ludwig Tisza an Stelle des Barons Béla Orczy zum Minister am k. u. n. Hof ernannt werden soll. Wir nahmen an, die Ernennung werde als verfrüht erscheinende Mittheilung zu veröffentlichen. Nun bringt heute „Egyetértés“ dieselbe Mittheilung aus angeblich guter Quelle und fügt hinzu, es wäre dies die erste Konsequenz der Ischler Reise des Ministerpräsidenten, welcher sich aus dieser Ursache von seinem Bruder nach Ischl begleiten ließ. In einem Zuge nennt aber das genannte Blatt den zerrütteten Gesundheitszustand des Freiherrn v. Orczy als Ursache seiner seit Langem beabsichtigten Demission. Die offiziellen Blätter nehmen von der ganzen Mittheilung keine Notiz.

* Nach dem Krakauer „Gaz“ wird der österreichische Reichsrath definitiv auf den 25. September einberufen und Ende October vertagt. Die Ausgiebigen Verhandlungen mit Ungarn finden erst nach Neujahr statt. — In einer Wählerversammlung ließ sich der tschechische Reichsraths-Abgeordnete Adamek vertreten; zugleich wurde eine Resolution gefaßt, daß in der Frage der deutschen Staatsprache und des ungarischen Ausgleichs auf den berechtigten Forderungen des tschechischen Volkes beharrt werde, „wenn auch das ganze Regierungssystem gestürzt werden sollte“; widrigenfalls sollen die Tschechen lieber den Reichsrath verlassen.

* Unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer veröffentlichten wir die Meldung der „Pol. Korr.“ über den angeblichen Frontwechsel der gemäßigten Opposition in der Armeefrage und das Schreiben des Grafen Apponyi an eine Persönlichkeit von hervorragender Stellung am Hofe, in dem er sich dagegen verwahrt, als ob er an der Armee auch nur rühren wollte. Leider passirte uns hierbei das Malheur, daß dieses Schreiben des Grafen Apponyi im weiteren Verlaufe des Telegramms in Folge eines Druckfehlers als ein „Kniff“ statt als ein — Brief bezeichnet wird. „Pesti Napló“ übernimmt in seinem heutigen Abendblatte unser Telegramm sammt dem Druckfehler, und geräth in grimmigen Zorn über die Verächtlichkeit der „Pol. Korr.“, welche dem edlen Grafen „Kniffe“ zumuthet. Wir beilen uns, den Druckfehler zu berichtigen, denn die „Pol. Korr.“ mag Manches auf dem Gewissen haben, aber den „Kniff“ hat nicht sie verbrochen und es wäre unedel von uns, den Verdacht eines so entsetzlichen Vergehens auf ihr ruhen zu lassen. Was das Meritum der Sache anbelangt, so erklärt es „Pesti Napló“ für unwahr, daß die gemäßigte Opposition ihren Standpunkt in der Armeefrage geändert hätte. Auch schließt Apponyi's Charakter es aus, daß er irgend eine politische Emunziation, die er gemacht, anders deuten wollte nach oben, als nach unten. An der ganzen Mittheilung dürfte nach dem genannten Blatte so viel wahr sein, daß Graf Apponyi an einen befreundeten Magnaten ein Schreiben gerichtet hat,

dessen Inhalt die „Pol. Korr.“ nun verbächtigt. Graf Apponyi reise gegenwärtig im Auslande und deshalb widerlege er selbst nicht sofort die Verleumdungen der „Pol. Korr.“.

Ausland.

Budapest, 10. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Presse übt gegenüber der Gasteiner Entrevue große Zurückhaltung. Nur der „Temps“, der als Organ des Pariser auswärtigen Amtes gilt, spricht sich über dieselbe aus. Er meint, durch die frühere Einbeziehung Rußlands in das Bündniß hätten Oesterreich-Ungarn und Deutschland für ihre Friedensabsicht keine glückliche Erfahrung gemacht. Rußland habe seine historische Mission in Asien und im Orient noch nicht erfüllt und sei in voller Expansion sowohl nach dem Bosporus, als nach dem indischen Ocean. — Nach einer Wiener Korrespondenz der „Kreuzzeitung“ berührt die Gasteiner Entrevue die Beziehungen der drei Kaiserreiche in keinem Punkte. Diese Beziehungen zum Frieden Europa's bleiben vielmehr genau dieselben, wie in den letzten Jahren.

Der Papst soll an Grevy ein Schreiben gerichtet haben, worin die Unmöglichkeit erklärt wird, sich mit Frankreich über das päpstliche Protektorat in China zu verständigen.

Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ bestreitet, daß Herr v. Melidoff bei seiner Rückkehr nach Konstantinopel mit einer besonderen politischen Mission des Czaren an den Sultan betraut war; es handelte sich vielmehr lediglich um einen Akt der Courtoisie des russischen Kaisers, welcher dadurch geboten erschien, daß der Sultan den Czaren bei dessen letzten Anwesenheit in Livadia durch eine eigene Deputation begrüßen ließ und ihm Geschenke überreichte. Ueberhaupt sei es unrichtig, die Beziehungen Rußlands zu der Türkei so darzustellen, als ob dasselbe eine Allianz mit der letzteren aufstrebe oder eine drohende Haltung einnehme; die Beziehungen sind vielmehr streng korrekte und wohlwollende, was sich bisweilen in Gefälligkeitsbezeugungen äußert, wie dies erst kürzlich bei der Bewilligung der Durchfahrt dreier russischer Torpedoboote durch die Dardanellen der Fall war. — Aus dem Amur- und Ussuri-Gebiete treffen neuerdings beunruhigende Nachrichten ein; die in diesem Gebiete konzentrirten chinesischen Truppen sollen nach 150,000 Mann stark sein und angesichts der Geringfügigkeit der dortigen russischen Garnisonen könne daher bei einem eventuellen Ausbruch von Feindseligkeiten an eine Vertheidigung dieser Provinzen nicht gedacht werden; man hofft jedoch, daß die bevorstehende Ankunft des Marineministers, Admiral Schestakoff, in Wladivostok auf die Zukunft dieser Provinzen nicht ohne Einfluß bleiben und daß derselbe die Regierung bestimmen werde, die erforderlichen Vertheidigungsmaßregeln zu treffen.

Die Lage in Belfast gestaltet sich sehr ernst. Man zählte gestern Früh seit Samstag 11 Tödtete und 136 Verwundete; 1200 Mann Soldaten sind gestern als Verstärkung angelangt. Gestern Nachmittags dauerte der Tumult fort; die Polizei schoß auf die Ruhestörer. Heute sind von Dublin nach Belfast weitere tausend Mann Infanterie und Kavallerie abgegangen. Der Dubliner Oberrichter begab sich gestern Nachmittags nach

Um 5 Uhr befand sich Stadt und Schloß von Ofen im vollständigen Besitze der Belagerer. Der Triumph der christlichen Waffen hatte verhältnißmäßig geringe Opfer erfordert. Auf Seite der Kaiserlichen zählte man ungefähr 200 Tödtete und Verwundete und die Verluste der Bayern mochten kaum die Hälfte dieser Zahl betragen. Die Verluste des Feindes lassen sich kaum annähernd bestimmen, dieselben dürften jedoch weit größer gewesen sein, als gewöhnlich angegeben wird. Nach den Aussagen der Gefangenen, deren 1600 gemacht wurden, hatte die kampffähige türkische Besatzung am Morgen des 2. September noch über 4000 Mann betragen. Die in Ofen gefundenen Beute war ansehnlich, da viele Soldaten durch dieselbe zu Wohlstand und Vermögen gelangten, dennoch aber kaum so bedeutend, wie viele zeitgenössische Berichte es aussprachen. Geschütze, Munition und Proviant waren in großer Menge vorhanden, erstere aber theilweise unbrauchbar oder beschädigt.

Ob der vielgenannte David Petneház wirklich der Erste gewesen, der in die Festung eingedrungen, läßt sich umso weniger feststellen, als in vier gleichzeitigen Angriffen mindestens vier Personen auf diese Ehre Anspruch erheben dürften. Urkundlich bestätigt ist nur, daß auf der Seite Lothringens Johann Fiath, auf derjenigen der Bayern Martin Günter von Beckmann zuerst in die Stadt gelangten. Jedenfalls aber gibt Petneház's ungelübte Tapferkeit volle Bürgschaft dafür, daß er einer der Borderiten an der Bresche oder im Innern der Stadt gewesen, und seit wenigen Wochen nach der Einnahme Ofens erfolgter Tod läßt vermuthen, daß die am 2. September bewiesene Bravour ihm die tödtliche Wunde zugezogen.

Die Einnahme Ofens brach die Macht der Türken an der mittleren Donau und bereitete — wie schon erwähnt — die vollständige Befreiung Ungarns vom Joch der Osmanen vor.

*) Die Eroberung von Ofen und der Feldzug gegen die Türken in Ungarn im Jahre 1686. Dargestellt nach den Akten der Wiener Archive und anderen authentischen Quellen. Wien 1886. Verlag des k. k. Generalstabs.

Bekannt, um für die Dauer der Unruhen alle höheren Militär-Offiziere zugleich zu Spezialrichtern zu bestellen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Heimgkeiten.

Budapest, 10. August.

Für die Rückeroberung Oens. Der Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin hat folgendes Schreiben an den Budapester Bürgermeister K a m e r m a y e r gerichtet:

Der hauptstädtlichen Jurisdiktionsbehörde danken wir verbindlich für die gültige Einladung zu den anlässlich der 200. Jahrestunde der Rückeroberung der Festung Osen von den Türken zu veranstaltenden Festlichkeiten.

Der gemeinsame Finanzminister Kállay hat die Einladung zur Revidifikationsfeier dankend angenommen und erklärt, daß er, wenn es möglich sein wird, dieser Feier beiwohnen werde.

Lehrerauditionen. Das Elementar-Subkomité der hauptstädtischen Unterrichtskommission hat heute unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Alföldy auf die in den Elementarschulen in Erledigung befindlichen Direktor- und Lehrerstellen die folgenden Kandidaten:

- Für die beiden Direktorstellen: F. Jettich, J. Surman, J. Tancs, L. Svetoviz, F. Fricsek, A. Schmidt, A. Gyulányi, J. Veliczka, A. Weinberger, J. Hümmel, J. Auljan, K. Börs, M. Storch, L. Santa, G. Pédery, J. Weisich, K. Magdics, F. Eller, Dr. S. Jengert, J. Faludi, B. Létay, A. Garay, B. Kiss; für die zehn Lehrerstellen: An erster Stelle: J. Everst, A. Subai, L. Konczek, F. Veliczka, J. Draško, J. Burian, K. Kiss, L. Kampisch, J. Gajta, J. Pártényi. An zweiter Stelle: J. Sedlaczek, G. Múchorg, J. Kugler jun., J. Gergely, K. Untereker, F. Bajda, J. Szimák, J. Schärer, J. Kápolnai, J. Hoffeder. An dritter Stelle: J. Detvös, J. Ambrus, S. Neubauer, J. Bolla, J. Teplán, K. Dnyos, A. Frimm, K. Steiner, J. Hangl, G. Kán. An vierter Stelle: M. Szajta, J. Fodor-Schwarz, A. Kreschman, M. Hécsey, L. György, J. Kertész, K. Klein, J. Farkas, J. Schodl, L. Szabo.

Die Steuerzahler werden aufmerksam gemacht, daß die dritte diesjährige Steuerrate bis 15. d. einzuzahlen ist, da nach diesem Termin bereits Verzugszinsen berechnet werden.

Cirkusbau. A. Némethi, welcher mit den Kosten von 400,000 fl. einen Cirkus bauen will, welcher nach dreißig Jahren in das Eigenthum der Stadt überginge, hat nun über Aufforderung des Magistrats erklärt, daß er zu diesem Zwecke einen Platz von 50 Metern im Durchmesser entweder am Hunyady- oder Stephanplatz wählen möchte.

Eingestellte Maurerarbeit. Im Friedhofe nächst der Kerepeserstraße wurde bereits mit dem Bau der fünfzig neuen Gräbte begonnen.

Die Gassen in der Umgebung des Parlamentes sollen bekanntlich noch in diesem Jahre gepflastert werden.

Die Verlegung des Kalvarienberges nächst der Ausmündung der äußeren Stationsgasse wird neuerdings urgirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. August.

Wetterbericht. Die Witterung war Morgens vollkommen heiter; später zogen sich am südlichen Horizont schwarze Wolken zusammen, die sich aber bald wieder zerstreuten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neu-Schmieds 5, Ungvár 10, Szatmár 2, Uka-Ezlatina 5 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Ernennungen. Der Großwardener Domherr Sigmund Bubic wurde zum Titularbischof von Novi der Klein-Komorner Pfarrer und Dechant Karl Papp zum Hon.-Domherrn der Biskupiner Diözese ernannt; ferner wurde dem Kátholiker Domherrn Dr. theol. Franz Pagács die Titular-Abtei von Gadj verliehen.

Fremde Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der Verkehrschef der Staatsbahn Uxor Leitner das Ritterkreuz des schwedischen Wasa-Ordens, der Direktor der Landes-Strafanstalt in Lepoglava Emil Tauffe den Tawowa-Orden dritter Klasse und Max Leucht aus Preßburg, wohnhaft in Paris, den belgischen Leopold-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Ministerpräsident Koloman Tisa ist heute Nachmittags aus Pest in Budapest eingetroffen.

Korpskommandant G. v. Graf Nikolaus Pejacsevich ist heute in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters Albert Bönyay, hier angekommen.

Seine letzten Aufenthaltswahl auf dem Schlosse Colpach, wo er der Gast Michael Munkácsy's war, wurde der greise Maestro vom Kardinal Haynald aufgesucht, der sich nach Brüssel begab und einen Umweg gemacht hatte, um die Weisung zu empfangen, daß man ihn um halb fünf Uhr Morgens wecke; Tisa aber hatte er gebeten, sich am Abend von ihm zu verabschieden.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

Das Ehepaar Bismard. Aus Gastein schreibt man: Trotz allen Glanzes, welchen die auserlesenen Herren- und Damenwelt, welche zu den exklusivsten Kreisen der beiden Reiche zählt und die sich auf der Terrasse vor dem Badeschlosse versammelt hatte, in ihrer Gesamtpresentation bot, hatten sich dennoch alle Blicke dem Fürsten Bismard und seiner Gemahlin zugewendet, als Beide auf der Estrade erschienen waren.

lassen. Der Grund liegt zwischen dem Bombenplatz und der Kettenbrücke und ein Strafgerichtsgebäude wäre daselbst unbedingt dem nur im Wege einer komplizierten Reise zu erreichenden Fortunagebäude vorzuziehen.

Die historische Ausstellung ist bereits zur Vollendung gediehen; es haben nur noch die Dekorations- und Gärtner die letzte Hand an den Ausschmückungsarbeiten zu legen, damit die Ausstellung sich bis in ihre kleinsten Einzelheiten fertig präsentire.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

Die siebenbürger Sachsen und die Heidenberger Feier. Wie man aus Hermannstadt berichtet, wurde der Agnetzler Pfarrer Ciel nicht offiziell nach Heidelberg geschickt; er gehört zu jener Gruppe von siebenbürger Sachsen, die einst in Heidelberg studirte und nun aus eigenem Antriebe dahin gepilgert ist.

August in Davidháza bei Ofele im Torontáler Komitat statt. Den Pächtern der dortigen, dem Uerar gehörigen Herrschaft, Herren Palotai und Bruder, brannte das große Fruchtmagazin mit 4500 Meterzentner Weizen nieder. Gebäude und Weizen sind bei der „Afficurazioni Generali“ versichert. Der Schaden beträgt 55,000 fl. Kleinere Brände kommen im Banat jezt täglich mehrere vor, und zwar verbrennt stets die geerntete Frucht. Unvorsichtigkeit mag auch viel Schuld tragen, viele dieser kleinen Fruchtbrände sollen aber gelegt sein. Die Steuerinspektoren ließen nämlich den Bauern rücksichtslos die Ernte pfänden und kitzieren. Bei den Lizitationen wird das Getreide zu einem so niedrigen Preise verschleudert, so daß der Bauer nach der Lizitation immer noch steuerpflichtig ist und für seine Ernte nichts bekommen hat. Brennt das Getreide dagegen ab, bekommt er wenigstens von der Versicherungsgesellschaft den durchschnittlichen Marktpreis.

Die Cholera. Ueber den Stand der Cholera-epidemie in Triest telegraphirt der dort anwesende Schriftführer der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft, Baron Mundy, unterm Geßtrigen:

Heute, am sechzigsten Tage des Bestandes der Epidemie, sind in den Privatwohnungen nur drei und im Cholerahospital Zoldan zehn Kranke, darunter zwei Schwertrank und einer sterbend zu finden. Die hygienischen Maßregeln zeichnen sich durch sehr praktische und originelle Einrichtungen in jeder Beziehung aus. Es wäre mehr als angezeigt, daß die Munizipalitäten anderer Städte hieher bald ärztliche Delegationen senden, um diese Institutionen zu studieren. Im Ganzen sind von einer Bevölkerung von 150,000 Einwohnern, von denen 15,000 Bewohner emigriert sind, 153 erkrankt, 32 geheilt, 97 gestorben. Die Hitze steigert sich und das hat vorgestern schon in Fiume einen Zuwachs von fünf Kranken zur Folge gehabt; alle fünf starben heute Nacht. — In Apulien grassirt die Cholera bedeutend. In den letzten 24 Stunden kamen in Barletta 120 Fälle vor mit 63 Todesfällen. — In den letzten 24 Stunden sind in Fiume zwei Personen an der Cholera erkrankt; seit dem Auftreten der Epidemie sind insgesamt 153 Personen erkrankt, hievon wurden 50 geheilt, 9 befinden sich in ärztlicher Behandlung, während bei 94 die Krankheit einen tödtlichen Verlauf nahm. — Vom Präsidium des Komitès des Seehospizes zu Grado, „Erzherzogin Stephanie“, Grafen Coronini, ist an den Wiener Magistrat ein Schreiben eingelangt, in welchem er mittheilt, daß in der That kein anderer Krankheitsfall, wie jener, als choleraverdächtig bezeichnete in Grado vorfam, der ein Mädchen betraf, das ganz in der Nähe des Seehospizes untergebracht ist und als anämisch, der in dieser Gegend zuweilen vorkommenden leidigen Unflutte fröhnte, Kalkmörtel und Kohle zu sich zu nehmen, um einen krankhaften Zustand vermeintlich zu bekämpfen. Dieses Mädchen befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Das Finanzärar als Gläubiger. Die Spiritusbrennerei Friedmann und Steinbach in Temesvár erhielt, wie uns berichtet wird, für den ihr kürzlich abgebrannten Stall von der „ersten ungarischen Afficuranz“ den Betrag von 4500 fl., von der „Afficurazioni Generali“ für die verbrannten Pferde und Wagen circa 3000 fl. Schadenersatz zuerkannt. Sofort erschien bei beiden Versicherungsgesellschaften ein Vertreter des Finanzärars und belegte die Entschädigungssummen mit Beschlag für eine Steuerschuld. Gewiß der beste Weg, der leidenden Spiritus-Industrie auf die Beine zu helfen!

Todesfall. Die Chefs der Firma J. Semler haben durch das heute früh erfolgte Ableben ihrer Mutter, der Frau Regina Semler, einer in den weitesten Kreisen der Hauptstadt wegen ihrer hervorragenden Tugend hochgeachteten Dame, einen herben Verlust erlitten. Die Verbliebene leitete nach dem Ableben ihres Gatten eine lange Reihe von Jahren selbstständig das große Geschäft und war in kaufmännischen Kreisen wegen ihrer strengen Rechlichkeit und Keellichkeit hochgeachtet.

Verhängnisvolles Scheibenschießen. Ein Vorfall, welcher sich Sonntag in Neutra ereignete, macht dort viel von sich sprechen. Beim Advokaten Dr. H. V. war eine gemüthliche Gesellschaft versammelt, welche sich mit Scheibenschießen die Zeit vertrieb. Unter den Gästen befand sich auch ein junger Mann, Namens Béla Káshy, dessen Bißkole unveriehens losging. Der Schuß traf die, die Landstraße passirende Witwe Anton Schlömber und die Kugel bohrte sich ihr in den Hals. An dem Auskommen der Frau wird gezweifelt.

Schneeall. Aus Czernowitz wird berichtet: „In Hileze, nächst Banilla, herrscht seit zwei Tagen harter Schneefall. Weit und breit ist nur eine Schneedecke zu sehen.“

Selbstmord nach einer Gerichtsverhandlung. Vom Bezirksgerichte Wieden, Wien, wurde gestern die „Kassierin“ in einem Nachtcafé, Anna Turek, wegen Diebstahls schuldig gesprochen und zu einer Woche Arrest verurtheilt. Diese Gerichtsverhandlung hat heute ein tragisches Nachspiel gefunden. Anna Turek, die während des Prozeßverfahrens ihre Unschuld betheuerte, hat sich kurz nach dem Abschlusse desselben aus Kränkung über ihre Verurtheilung entleibt.

Sie begab sich von dem Gerichtsgebäude in das „Café Americain“, in dem sie bedientet war, und erneuerte dort vor dem Personale die Versicherung, daß sie den Diebstahl, dessen sie beschuldigt wird, nicht begangen habe. Bei dieser Gelegenheit zog sie einen Revolver aus der Tauche. Eine ihrer Kolleginnen nahm ihr rasch die Patronen ab; aber Anna Turek entfernte sich mit der Erklärung, daß sie sich sofort neue Patronen verschaffen werde. Dann begab sich die Unglückliche in ihre Wohnung und schickte von dort aus eine Freundin um Wein. Während sie sich nun allein befand, entkleidete sie sich und legte sich zu Bette. Als ihre Freundin zurückkehrte, bat sie dieselbe, gegenüber ihrer Mutter und ihrem Verlobten für ihre Unschuld ein-

zutreten. Um 6 Uhr Abends entfernte sich die Freundin wieder und bald nachher feuerte Anna Turek aus ihrem Revolver einen Schuß gegen sich ab. Sie traf sich in die rechte Schläfe und blieb sofort todt. Die Unglückliche hat sieben Briefe zurückgelassen, in denen sie betheuert, unschuldig verurtheilt worden zu sein, und den Mann verurtheilt, der durch seine Anzeige ihr trauriges Schicksal verschuldet hat.

Dr. Ladislaus Toldy, Oberarchivar der Hauptstadt, hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten, während welcher Zeit er die Geschichte des Mädchenwaisenhauses „Elisabethinum“ schreiben wird.

Banknotenfälscher in der Provinz. Vorgestern erregte ein junger Mann in Groß-Rantza dadurch Aufsehen, daß er auffallend viel Geld verausgabte, sich in mehreren Lokalitäten amüßte und sich überhaupt auf den noblen Herrn hinauspielte. Dem Kutcher, der ihn zum Bahnhofe führte, kam die funkelgelbe Goldnote verdächtig vor und er deponirte dieselbe bei der Stadthauptmannschaft, wo sie in der That für ein Fälsikat erkannt wurde. Es wurde eruiert, daß der junge Mann ein Maschinist aus Keszthely, Namens Theodor Korzinek, sei und man telegraphirte sofort nach Keszthely, wo Korzinek verhaftet wurde. In seiner Wohnung wurden verschiedene Requiriten und Werkzeuge gefunden, welche zur Fälschirung des falschen Geldes geeignet erschienen. Korzinek leugnet beharrlich die That und behauptet, daß die in seiner Wohnung vorgefundenen Maschinenbestandtheile nur so viel beweisen, daß er eben Maschinist sei.

Mord und Selbstmord. Aus Czernowitz wird berichtet: Gestern ermordete eine Frau in der nächst Czernowitz gelegenen Ortschaft Majaestica ihre fünfjährige Tochter, indem sie dieselbe in Stücke hackte und hierauf sich selbst den Hals durchschneidte. Das Motiv der That war Mord.

Defraudation. Aus Cagliari, 9. August, wird gemeldet: Peinliche Sensation erregt die Entdeckung einer an der Sektionskasse der hier stationirten Carabinieri begangenen Defraudation. Die fehlende Summe soll sich auf 10,700 Lire belaufen. Ein Oberst wurde sofort in Disponibilität gesetzt, ein Lieutenant und ein Hauptmann gefänglich eingezogen. Der Vater des Lieutenants deponirte den vollen Betrag der defraudirten Summe.

Eine Kellnerrevolte. Aus Paris, 9. d., wird telegraphirt: Heute haben abermals Kundgebungen der Kellner stattgefunden. Heute Morgens sammelten sie sich in der Stärke von etwa 600 in der Rue St. Honoré und durchzogen mit ihren Fahnen das Viertel der Markthallen. Nachdem sie vor jedem Placirungsbureau Kundgebungen machten, kam es in der Rue Chenier, wo das Haupt-Placirungsbureau ist, zu einem ernstlichen Zusammenstoß mit der Polizei, welche die Fahnen fortnehmen wollte. Fünf Ruhestörer wurden verhaftet. Von hier zog der Haufe zum Stadthause. Auf dem Square des Arts et Metiers kam es zu einem neuen Zusammenstoß, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Um 2 Uhr sammelte sich die Menge wiederum in den Markthallen, um durch die Montmartrestraße auf die Boulevards zu ziehen. Auf der Höhe der Straße St. Sauveur stieß sie auf eine stärkere Polizeimacht, welche die Fahnen fortnehmen wollte, wobei sich ein förmlicher Kampf entwickelte. Mehrere Personen, ein Polizist und ein Ruhestörer wurden schwer verwundet. Endlich gelang es der Polizei, den Zug in der Mitte zu sprengen und nun wurde ein Haufen nach zwei verschiedenen Richtungen zurückgedrängt. Die Menge brach sich in zwei Gruppen auf, die sich in der Richtung der Kundmachung angeschlossen; auch sie durchzogen heute das Hallenviertel. Als sie in der Rue d'Aboufir angekommen waren, wuchs der Lärm. Die Exzedenten riefen: „Nieder mit der Polizei!“, darauf schritt die Polizei ein, zerstreute die Menge, nahm die Fahnen weg und verhaftete drei der Ruhestörer. Um 4 Uhr durchzogen noch immer einzelne Banden die Straßen. Die ganze Polizei ist auf den Beinen. Die Garde Republicaine wird in den Kasernen bereitgehalten. Da der Verein zur Unterdrückung der Anstellungs-Bureau öffentlich gegen die Kundgebungen Einspruch erhebt, glaubt die Polizei, daß dieselben durch Anarchisten ins Werk gesetzt worden seien. Die Unterstürzungen werden daher mit äußerster Strenge unterdrückt werden. Bis 6 Uhr fanden keine weiteren Kundgebungen mehr statt; aber man fürchtet, daß sich dieselben nach Schließung der Wirthshäuser erneuern werden.

Polizeinachrichten. Das sechsmonatliche Kind Julie der Tagelöhnerin Katharine Rántor (Große Rochusgasse Nr. 19) ist heute Vormittags unter Symptomen einer Alkoholvergiftung gestorben. Die Untersuchung ist im Zuge. — Heute Nachts ist von dem Landungsstiege der Lokalschiffe beim Schwurplatz ein unbekannt gebliebener Mann in die Donau gesprungen und spurlos in den Wellen verschunden. — Die Dienstmagd Franziska Juhitsky hat sich heute auf dem Dachboden des Hauses Grünebaumgasse Nr. 7 erhängt. — Die Tagelöhnerin Eva Jarosky-Korzó hat sich in ihrem Quartier, äußere Baberentnerstraße Nr. 1428, den Hals mit einem Messer die Adern an beiden Händen durchschnitten. Die lebensgefährlich Verletzte wurde ins Rochushospital überführt. — Heute Vormittags wurde bei der Propellerstation am Franz Josephs-Quai der Leichnam eines 40jährigen, anscheinend der Arbeiterklasse angehörigen Mannes aus der Donau gezogen.

Priv. österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft. Lizitations-Kundmachung. Die in unseren Stationen und Wagen seitens des reisenden Publikums zurückgelassenen und bisher nicht abgeholtten verschiedenen Gegenstände, wie Kleider, Schirme, Spazierstöcke u. dgl., welche sich bereits länger als drei Monate in Aufbewahrung befinden, werden gemäß §. 33 des Betriebes-Reglements am 12. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, in den Gepäck-Abgabestellen unserer Station Budapest

im Lizitationswege veräußert. — Budapest, im August 1886. Das Direktorium.

Gerichtshalle.

Er mordung eines Budapester Kaufmanns.

Szatmár, 9. August.

Vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Gerichtshofes fand heute die Schlußverhandlung in der Strafangelegenheit Alexius Sepjy's statt.

Seinerzeit wurde über den sensationellen Fall, der der Verhandlung zu Grunde liegt, ausführlich berichtet. Der 31jährige, einer wohlhabenden Familie entstammende Ingenieur Alexius Sepjy, der mit den vornehmsten Kreisen des Komitats in theils familiärem, theils freundschaftlichem Verhältnisse stand, hat im September des Jahres 1885 den Budapester reichen Kaufmann Sigmund Weiß unter dem Vorwande, daß er Wolle zu verkaufen habe, nach Deés gelockt und, wie die Klageschrift sich ausdrückt, auf dem Wege nach Ungen ermordet. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat verschiedene Verdachtsmomente gegen Sepjy festgestellt, dessen Fall ungeheures Aufsehen im Komitate erregte. Nach der Beendigung der Untersuchung hat Vizestaatsanwalt Nikolaus Ziga in einer beim Gerichtshofe eingereichten Eingabe die Anklage des Mordes fallen gelassen und die Freilassung des Angeklagten proponirt, weil die aufgetauchten Verdachtsgründe die Anklage des Mordes nicht zur Genüge feststellen. Für die That des Mordes hätte nur ein Zeuge ausgesagt, dem gegenüber die Aussage des Angeklagten in Betracht zu nehmen ist, nach welcher das zufällige Vorkommen eines im Wagen liegenden Gewehrs den Tod des Sigmund Weiß verursacht hätte. Diesen Propositionen des Vizestaatsanwaltes gegenüber hat der hiesige Gerichtshof die Freilassung des Sepjy beschlossen, diesen Beschluß damit begründend, daß nach den in der Voruntersuchung aufgetauchten Verdachtsmomenten Niemand Anderer den Tod des Sigmund Weiß verursacht haben konnte, als eben Sepjy. Gegen diesen Anklagebeschluß hat seitens der Staatsanwaltschaft Vizestaatsanwalt Nikolaus Ziga eine scharfe, factastische Appellation eingereicht. Beide oberen Instanzen haben aber den Beschluß des Gerichtshofes bestätigt, nach welchem Alexius Sepjy wegen dem Verdachte eines aus räuberischer Absicht begangenen Mordes unter Anklage zu stellen sei.

In dieser Angelegenheit fand nun heute die Schlußverhandlung statt bei außerordentlich lebhafter Theilnahme sowohl der bürgerlichen als auch juristischen Kreise des Komitats. Zufolge des Juristitiums hat Vizestaatsanwalt Dr. Joseph Böörényi den Vizestaatsanwalt Ziga substituirt, und da die Staatsanwaltschaft die Klage fallen gelassen hat, ist seitens der Familie des verunglückten Sigmund Weiß als Privatkläger der Budapester Advokat Dr. Jenyey erschienen, während als Verteidiger des Angeklagten der Szatmärer Advokat Dr. Ludwig Kerebthégyi fungirte.

Der kleine Verhandlungsaal des Gerichtshofes war schon um 9 Uhr zum Erdbeben voll, obwar nur mit Eintrittsarten Verlebene Einlaß hatten. Etwas später begann die Verhandlung. Bevor der Angeklagte herausgeführt wurde, gab Gerichtspräsident Ludwig Möricz die Antezedenzen der heutigen Verhandlung und die Ursache der Verpätung an. In Begleitung von zwei bewaffneten Wächtern erschien hierauf der Angeklagte, Ingenieur Alexander Sepjy, ein kleiner, magerer, blonder Mann, mit länglichem, ausrautem Gesichte, die rötlich-blonden Haare mit Sorgfalt gekämmt, reinlich bekleidet; man sieht ihm an, daß er in vornehmen Kreisen heimlich war. Er setzte sich leger auf die Anklagebank und hörte mit der größten Gelassenheit und Ruhe der Verlesung der Schriften zu.

Nach der Verlesung der Akten des Prozesses und des betrefis des geistigen Zustandes des Angeklagten ausgefertigten ärztlichen Zeugnisses erfolgte das Verhör des Angeklagten. Auf die Frage des Präsidenten gibt er an, er ist 31 Jahre alt, ref. Glaubens, von seinem Weibe geschieden und Ingenieur. Er studirte drei Jahre Jus und drei und ein halb Jahre Technit. Der Angeklagte spricht leise, hie und da stotternd, und schlägt mit der Zunge an. Nach der Angabe seines Nationalen macht der Präsident den Angeklagten auf die Wichtigkeit des Moments aufmerksam und fordert ihn zur Erzählung der Begebenheit auf.

Auf die Frage, warum er nach Budapest gereist sei, erwidert der Angeklagte: Er war in Bilak, wo er bezüglich der Placirung der Erzherzogin Stelka R., für die er sich interessirte, einen Brief bekam, demzufolge er nach der Hauptstadt reisen mußte. Wegen Mangels an Geld hat er seine Feldbemessungs-Instrumente bei einem Wirth verpfändet. Um diese Instrumente auslösen zu können, wollte er Geld verdienen. Er spielte dem Weiß den Verkauf von Wolle vor und dieser wollte ihm auch einen Vorschuß von 600 fl. geben, den er aber nicht annahm. Er konnte nicht länger warten und reiste nach Deés. Am 9. September reiste er nach Felsbánya, am 12. desselben Monats zurück. Damals war schon für Weiß ein Wagen bestellt.

Präsident: Was hatten Sie vor mit Weiß? — **Angeklagter:** Ich wollte ihm meine Kreditfähigkeit beweisen, damit er mir zwei- bis dreihundert Gulden borge.

Präsident: Sie hätten sich ja vorstellen können, daß Weiß, der Wolle kaufen wollte, in seinen Hoffnungen getäuscht, Ihnen nichts borgen wird, während er nach Ihren eigenen Aussagen in Budapest Ihnen 500 fl. leihen wollte. **Angeklagter:** Ich weigert.

Auf weitere Fragen des Präsidenten stellt der Angeklagte den Fall dar, daß der Wagen im Nagybányaer Walde an einen Haufen Steine auf der Straße anfuhr, wobei das Gewehr von selbst losging. Als er die Detonation vernahm, ließ er, in der Meinung, der Schuß sei aus dem Walde gekommen, vom Wagen herabgesprungen, diesem jedoch nachgelaufen und habe Weiß und den Kutcher mit Namen gerufen. Erst nachdem er ein Weibhölchen angezündet hatte, bemerkte er, daß Weiß erschossen sei. Er wollte sich nicht zu ihm zurücksetzen, da er Angst vor Todten habe. Er wollte sich sogar selbst erschießen, aber der Kutcher gab dies nicht zu und im

ersten Schrecken sagte er sodann zum Richter, auch ihm würden einige hundert Gulden nicht schaden, sie mögen den Todten in irgend einem Dorfe ablegen. Aber er versprach das Geld nur, „um nicht mit dem Todten reisen zu müssen“.

Es folgt sodann das Verhör des 30jährigen waldischen Kutschers Samuel Pithirithán. Dieser erzählt, sie seien in der Nacht von Somkut nach Naghbánna gefahren. Der Weg sei ausgezeichnet gewesen. Gegen 3 Uhr Morgens hörte er im Walde einen Schuß, worauf er sich umwendete. Sephy war nicht mehr auf dem Wagen. Wann er abgestiegen ist, hatte er nicht bemerkt. Er meinte Anfangs selbst, der Schuß sei aus dem Walde gekommen, aber Sephy sagte, nicht von dort, sondern aus dem Gewehr im Wagen. Das Gewehr war bereits auf der Erde. Es ist nicht wahr, daß sich Sephy nicht rückwärts zu dem Todten setzen wollte, ja, er drang darauf, dort zu sitzen. Das Gewehr, welches er aus der Hand Sephy's genommen hatte, wollte ihm dieser dreimal wieder abnehmen. Im Hottor von Naghbánna begann Sephy an der Tasche des Todten herumzuföhren, aber nicht wie Einer, der den Herzschlag sucht. Der Zeuge hinderte Sephy hieran und dieser sagte ihm sodann: „Ihnen kämen auch ein, zweihundert Gulden gut, wenn wir den Todten irgendwo in einen Graben legen würden.“

Der Zeuge sagt all dies klar und verständlich dem Angeklagten ins Gesicht und betont noch einmal, daß dem Schuß kein Holpern des Wagens vorausgegangen und daher das Gewehr mit dem herabgelassenen Hahn aus diesem Grunde nicht losgehen konnte.

Die Verurtheilung des Vorstehenden Ludwig Möriz, den Angeklagten zu einem Gefängnis zu bewegen, blieben erfolglos. Dieser leugnet hartnäckig, die ihm zur Last gelegte That verübt zu haben.

Es wird sodann die auf das Vorleben Sephy's bezügliche Zuschrift der Bilaher Staatsanwaltschaft vorgelesen. Dieselbe lautet ungenügend. Auch einige andere Protokolle geben Zeugnis davon, daß Sephy von der Sucht, sich rajah zu bereichern, befestet war.

Nach Schluß der Gerichtsverhandlung hält der staatsanwaltliche Vertreter, Joseph Böhmér, ein logisch gegliedertes Maidoyer, in welchem er den Angeklagten des Mordes und des Raubes schuldig zu sprechen und mit Rücksicht auf vorhandene mildere Umstände zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verurtheilen bittet.

Das Urtheil wurde heute (10.) Mittag gefällt. Der Ingenieur Sephy wurde wegen Betrugsversuches und wegen durch Fahrlässigkeit verursachten Todtschlages zu fünf Jahren Kerker, 5000 fl. Schadenersatz zu Gunsten der Witwe Weiß, ferner zu einer Geldstrafe von 500 fl., in sämtliche Kosten und zu zehn Jahren Verlust der politischen Rechte verurtheilt. Die Motive lauten auf den §§. 379, 383, 65, 290 und 91 des Strafgesetzbuches. Der Staatsanwalt Dr. Böhmér meinte, wie auch der Vertreter der Witwe, Advokat Fenyeßy, meldeten sowohl gegen die Qualifikation des Verbrechens, als auch gegen das Strafmaß die Berufung an.

(Zur Fälschung von Sparscheibeln.) In der Strafsache der Sparscheibeln-Fälscher Geschwister Nöjza wurde im Laufe der Untersuchung erhoben, daß auch der ehemalige Konzipist an der kön. Tafel, Johann Nöjza-Pástorh, ein Verwandter der verhafteten Geschwister, an den Fälschungen theilgenommen hat. Da sich aber dieser dritte Komplize gegenwärtig in Wien aufhalten soll, wurde die Wiener Polizeidirektion ersucht, Johann Nöjza dort auszuforschen und zu verhaften.

Ancona, 8. August. (Der Millionenprozess.) Die Verhandlung hat endlich ihr Ende erreicht. Die Rede des Staatsanwalts Commendatore Cassano währte zehn Stunden. Der öffentliche Ankläger schildert die verschiedenen Proffionen, welche angewendet wurden, um das Gebäude der Anlage zu erschüttern. Die Quastur von Rom, die Untersuchungsrichter, hohe Funktionäre wurden in der gefährlichsten Weise angegriffen und verächtigt; ein gewisser Theil der Presse brachte fortwährend Nachrichten über Vergewaltigungen, denen die Angeklagten angeblich unterworfen worden seien. Die Komödie, meine Herren, wird hier fortgesetzt. Die Angeklagten verwandeln sich in Ankläger! Ihre Aussagen seien durch Drohungen und Bestechungen, ja, durch Mißhandlungen und Folter entzerrt worden. Aber diese schändliche Agitation wird den Lauf der Gerechtigkeit nicht aufhalten. Ich protestire hiemit energisch gegen dieses schamlose Gewebe von Lügen und Verdächtigungen, diese schändlichen Anklagen gegen Amtspersonen, die ihrem schwierigen Amte mit Selbstverleugnung nachgekommen sind! Aber die Angeklagten sind hier nicht nur Ankläger, sondern auch Richter. Sie haben, meine Herren, im Laufe dieser Verhandlung gehört, wie die Angeklagten Diplome der Unschuld austheilten und andererseits wieder mit Strenge verurtheilten. Im ganzen Prozeß klingt mir der Satz entgegen: „Langherlini ist unschuldig, Langherlini schmachtet unschuldig im Kerker!“ Ich erkläre hiemit, daß es meine nächste Aufgabe sein wird, den Fall Langherlini aufzuklären und Licht in die Sache zu bringen.“ (Beifallstößen und Zustimmungsrufe; der Präsident droht mit der Räumung des Saales.)

Staatsanwalt (fortfahrend): „Verurtheilen Sie diese hier (auf die Angeklagten deutend) und die Unschuld Langherlini's ist halb erwiesen.“ (Erneuter Beifall und Protestrufe; eine Damenstimme ruft: Spricht ist unschuldig! Stürmische Heiterkeit.) Redner bespricht nun das Verbrechen der einzelnen Angeklagten. Er erklärt, sich dem Privatkläger, der die Anklage gegen acht der Angeklagten fallen gelassen habe, angeschlossen zu wollen; Argentin fallen gelassen habe, angeschlossen zu wollen; Argentin habe durch die Sineizerrung ihrer Schande in diesen Saal, durch die Verhandlung ihres Falles vor den Ohren ihrer Kinder genug gebüßt. Dagegen sei bezüglich der

anderen acht Angeklagten der Schuldbeweis in bestimmtester Weise erbracht und der Ankläger fordert für Alle, namentlich für Lopez und Lorenzetti, ein Schuldig. (Beifall.) Der gestrige Tag schloß mit den Reden der Advokaten Dr. Marcellini für Argentin, Cesira Governatori und Ferruccio Pierini und Dr. Maroni für Nikolaus Pierini. Beide haben, da die Anklage gegen ihre Klienten fallen gelassen wurde, einen leichten Stand und beschränken sich darauf, auf das Jahr der Untersuchungshait hinzuweisen, das ihre Klienten unverdient erdulden mußten. Auf die Worte Maroni's: „Dies scheint jetzt Mode werden zu wollen“, ruft das ganze Haus laut: Bechi — Des Doris. Montag wird Dr. Murri, der Vertheidiger Lorenzetti's, sprechen. Das Urtheil erwartet man für das Ende nächster Woche.

Offener Sprechsaal.

Wäre nicht Jedermann mit denselben zufrieden, so existirten sie längst nicht mehr. Simeg-Csehi, letzte Post Bazsi im Zalaer Komitate (Ungarn). Geehrter Herr! Wirklich außergewöhnlich und staunenswürdig ist die Heilwirkung Ihrer durch Sie erzeugten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken). Damit indessen die Verbreitung derselben durch mich bei der leidenden Menschheit nachdrücklich geschehe, damit ihre Leiden gelindert werden, ersuche ich Sie höflichst, Ihre neueste Flugschrift über die Pillen mir gefl. einzusenden. Hochachtungsvoll Paul Mator. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

PATENTE Muster- und Markenschutz für alle Länder be sorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Cataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.), Wien, I., Graben 26. 14273

WOHNUNGEN zu vermieten.

In der gesunden Gegend der Hauptstadt, in dem neuerbauten Hause 6. Bezirk, Johanesgasse Nr. 5, sind für 1. November mehrere kleinere, aus 3 Zimmern bestehende Wohnungen zu vermieten; jährlicher Zins 400-480 fl. Die Wohnungen sind nach der Gartenseite mit Veranda, die Küchen mit Wasserleitung versehen und werden auf das Bequemlichste eingerichtet. Die unmittelbare Nähe der Andrássystraße, sowie der Königsgasse, macht die Kommunikation dahin sehr bequem. Näheres beim Hausbesorger daselbst. 15008

Wegen Adaptirungs-Hindernisse

verbleiben das Bureau, sowie die Detail-Abtheilung meines Papier-Geschäftes bis Mitte September in den bisherigen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 7. Mein

Engros - Papier - Geschäft

wurde bereits in den neuen Lokalitäten

Elisabethplatz Nr. 19

eröffnet. Carl Louis Posner.

Univ. med.

Dr. S. Steigenberger,

weg. Sekundärarzt des Wiener k. k. Rudolph-Spitals, Kinderarzt, wohnt: Wagnereboulevard Nr. 27, 1. Stod. Ordinirt von 2-4 Uhr. 14981

Geschäfts-Verkauf!

Ein auf lebhaftem Hauptposten in Diavovar seit 1874 bestehendes, elegant eingerichtetes, renommirtes Gemischtwaarengeschäft mit ausgedehntem Kundenkreise und jährlicher Lojnung von fl. 40,000 ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration d. W.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

CHOCOLADE KÜRMERLER WALTZNERGASSE NR. 13 BUDAPEST kommt den besten ausländischen Chocoladen vorzuziehen bei billigeren Preisen.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich

Mit gebrochenem Herzen geben die Unterzeichneten Kunde von dem Ableben ihrer guten, theuern Mutter, respekt. Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Witwe Regina Semler, geb. Kohn,

welche heute Morgens nach kurzem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlief.

Das Leichenbegängniß der theuern Verbliebenen findet Mittwoch, den 11. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause (II., Kánczhid-utca 2) nach dem isr. Friedhofe in Ofen statt.

Budapest, 10. August 1886. 15013

Friede ihrer Asche!

Amalia Semler, verehlt. Goldberg, Alexander Semler, Eduard Semler als Kinder. Dr. Rafael Goldberg, Ign. Dancziger als Schwiegeröhne. Fanny Semler, geb. Bergel, als Schwiegertochter. Josef Kohn, Adolf Kohn als Brüder. Petene Goldberg, Bertha Goldberg, Geza Goldberg, Jenu Goldberg, Sidor Dancziger, Imre Semler als Enkel. Pauline Kohn, geb. Kamm, als Schwägerin. Emil Kohn, Sidor Kohn, Therese Bed, geb. Kohn, A. D. Bed als Neffen und Nichte.

Mittheilung, Finnen, Bideln, Sigblättchen und Sommerproffen werden durch Brehm's Sandmandelkeie befeitigt. Büchle á 75 Kr. bei Apoth. Josef von Töröt, Königsasse 12, Apoth. Jilo János, Mátyás-tér 2. szám, Apoth. J. Krieger, Kálvinplatz, Ferd. Neruda, Hatvanergasse.

Telegramme. Die Kaiser-Entree.

Bad-Gastein, 10. August. (Privat-Telegramm.) Die späteren Stunden des gestrigen Abends, welcher die beiden Kaiser und den Prinzen Wilhelm in den Salons der Lehndorff'schen Solitude vereinigte, benützten die Kavaliere des beiderseitigen Gefolges zu einer gemeinschaftlichen größeren Promenade. Die Oberstjohmeister Prinz zu Hohenlohe und Baron Leopolda, der Minister des Aeußern Graf Kálnoky und Statthalter Graf Thun bewunderten gemeinsam die an Naturreizen überreiche, unmittelbare Umgegend Gasteins. Nur zwei Personen verbrachten den Abend, dessen nach kurzem Gewitterregen mäßig abgekühlte Temperatur das gesammte Kurpublikum ins Freie lockte, in erstem Gespräche. In einem unbelichteten Gartenzelte des Schweigerhauises saßen bis zur vorgerückten Abendstunde Fürst Wismarc und sein Sohn. Der Kanzler und der Staatssekretär des deutschen Reiches blieben bis zum Verlassen des tiefstunken Gartens in demselben allein, selbst die Fürstin Bismarck war ferne geblieben. Die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck in Gastein soll nur auf den Wunsch des Kanzlers, seinen Sohn dem österreichischen Monarchen vorzustellen, zurückzuführen sein. Der letzte Tag des Verweilens des deutschen Kaisers ist vom schönsten Wetter begünstigt. Unter denselben Wetterauspizien, unter denen der Kaiser Wilhelm seinen Einzug in Gastein hielt, soll er auch von hier scheiden. Minister Graf Kálnoky reist morgen Früh nach Wien zurück.

Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth, welche sich von ihrem Unwohlsein ziemlich erholt hat, unternahmen heute Früh um 6 Uhr eine gemeinsame Exkursion in das Köfischachthal, von welcher sie nach zwei Stunden zurückkehrten. Die Kaiserin begab sich in die Villa Meran, woselbst auch Se. Majestät nach kurzem Verweilen im „Hotel Straubinger“ eintraf. Der erste Weg, den Prinz Wilhelm heute Früh nach dem Verlassen des Hotels machte, war in das Badeschloß, woselbst ein Kammerdiener des deutschen Kaisers den Prinzen schon erwartete, um ihm Nachricht über das Wohlbefinden des erlauchten Großvaters zu geben. Seit frühem Morgen geht es auf dem Straubingerplatze lebhaft zu. Die ersten Wagen mit dem Gepäck des deutschen Kaisers und des Prinzen Wilhelm, sowie des Gefolges Beider gehen nach Lend ab. Die Vorkehrungen zur Abreise des Kaisers Wilhelm sind im vollen Zuge. Bürgermeister Hotelier Straubinger erhielt vom deutschen Kaiser den Kronen-Orden, Postkommissär Posch eine Perlegranitur.

Bad-Gastein, 10. August. (Privat-Telegramm.) Um die Mittagsstunde stattete die Kaiserin dem deutschen Kaiser einen Abschiedsbesuch ab. Die hohe Frau, welche in Begleitung des Fräulein Maláth kam, blieb über eine Viertelstunde beim deutschen Kaiser, welcher die erlauchte Besucherin bis in's Vestibule hinab begleitete, dort nochmals seinen Dank für die zarte Aufmerksamkeit ausdrückte und die Hand der Kaiserin küßte. Um 1 Uhr fuhr der größte Theil der Suite des deutschen Kaisers nach Lend voraus, nur die engste Umgebung blieb zurück, um dem Wagen des greisen Monarchen zu folgen. Bald darauf fand sich Fürst Wismarc mit Gemahlin, welche ein Alpenblumenbouquet dem Kaiser Wilhelm überbrachte, im Badeschloß ein. Nun kam auch Kálnoky in Generalsuniform. Inzwischen war Prinz Wilhelm, welcher gleichfalls, wie die ganze Reisegeellschaft, das Civilkleid trug, bei dem österreichischen Kaiser erschienen, um selbst vom Kaiser Franz Joseph Abschied zu nehmen und ihn ins Badeschloß zu geleiten. Um ein Viertel 2 Uhr begab sich der Kaiser in der Suite des Prinzen Wil-

helm, gefolgt vom Prinzen Hohenlohe, Baron Nopcsa, den beiden Flügeladjutanten Liesen und Freund zu Kaiser Wilhelm. Das Beisammensein beider Monarchen, sowie des Prinzen Wilhelm währte länger als ursprünglich bestimmt. Die Abfahrtszeit war um Minuten überschritten und erst als Hofrath Kauky den hohen Herrschaften Meldung erstattete, verließen die Majestäten die Appartements. Im Vestibule waren die Damen und Herren der hier anwesenden österreichischen und deutschen Aristokratie versammelt, die Damen mit Blumenbouquets für den scheidenden Kaiser, welcher dieselben in seinen Wagen bringen ließ, nachdem er jeder Spenderin einzelnen Worte des Dankes gesagt. Beim Erscheinen beider Kaiser wurde von der Kapelle die preussische Volkshymne angestimmt, welche jedoch von brausenden Hochrufen übertönt wurde. Kaiser Wilhelm wurde vom Leibjäger an der rechten Hand die Treppe hinabgeleitet. Zur Linken ging der österreichische Monarch, welcher gleichfalls aufmerksamem Auges jeden Schritt des greisen Monarchen verfolgte. Prinz Wilhelm, Bismarck sammt Gemahlin und Kálnoky folgten. Auf dem vorletzten Treppenaussatz spielte sich der ergreifende Moment des Abschiedes ab. Kaiser Wilhelm blieb stehen, blickte eine Sekunde lang seinem kaiserlichen Freunde ins Auge, reichte ihm die Hand und küßte ihn abermals. Kaiser Franz Joseph ging nun mit Kaiser Wilhelm an den Wagen und half in fürsorglicher Weise dem greisen Monarchen beim Einsteigen. Die unmittelbaren Zeugen der Szene bemerkten, wie Kaiser Wilhelm den Versuch machte, noch ein Abschiedswort an Kaiser Franz Joseph zu richten, jedoch, von Rührung überwältigt, nur eine grüßende Handbewegung zu machen im Stande war. Jetzt wendete sich unser Monarch ein wenig zur Rechten, umarmte und küßte den Prinzen Wilhelm, welchem er noch zurief: „Grüße mir Deine Frau, welcher ich alles Schöne sagen lasse.“ Kaiser Wilhelm, welcher trotz der glühenden Sonnenhitze entblößten Hauptes im Wagen saß, während das Publikum in seinen Ovationen nicht ermüden wollte, erhob sich ein wenig, als der Wagen ins Rollen kam, vom Sitze und winkte dem österreichischen Kaiser die letzten Abschiedsgrüße zu. Unter Kaiser verabschiedete sich sodann mit Händedruck von jedem einzelnen Herrn der Suite, welche in zwei Wagen folgten; er grüßte den Kanzler sammt Gemahlin, ehe er den Platz verließ. Bismarck's Hand in der seinen haltend, sagte der Kaiser: „Auf Wiedersehen.“

Bad-Gastein, 10. August. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm hat nach dreiwöchentlichem Verweilen den Badeort verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Salzburg. Beim Verlassen des Badeschlosses blickte der Kaiser nochmals um sich; es war der Blick des Abschiedes, doch aus den Augen des Monarchen sprach zugleich die Hoffnung auf Wiederkehr, und wer den Kaiser heute sah, wie er fast ohne Beschwern die Treppen herabstieg, muß die Hoffnung hegen, daß die Alpenluft und das Quellwasser wieder das ihrige gethan. Der Kaiser sah frisch und munter aus. Die kleine Störung, welche wenige Tage nach seinem Eintreffen in Gastein eingetreten war, ist vollständig überwunden. Trotz der heißen Sonne hatte die Elite des Publikums sich von 12 Uhr Mittags ab auf dem Straubinger-Platz zum Abschiede eingefunden, zugleich aber auch mit dem Verlangen, die Kaiserin Elisabeth zu sehen, welche um 12 Uhr im Badeschloß zum letzten Besuche bei Kaiser Wilhelm eingetroffen war. Die Kaiserin verblieb zwanzig Minuten beim deutschen Kaiser und kehrte sodann in die Villa Meran zurück. Fürst Bismarck hatte um 11 Uhr im Empfangszimmer bei Kaiser Wilhelm vorgespochen, um seinem Souverän den Wunsch zur glücklichen Fahrt auszudrücken. Unterdessen tauschten die österreichischen Kavaliere mit den deutschen Abschiedsbefuche.

Bad-Gastein, 10. August. (Privat-Telegramm.) Das Kaiserpaar ist vom Ausfluge zurückgekehrt und verbrachte den Abend in der „Villa Meran“. Der frühen Stunde der Abreise halber nahm der Kaiser von der erlauchten Gemahlin noch am Abend Abschied und begab sich um acht Uhr ins „Hotel Straubinger“. Die Unterredung, welche Bismarck und Kálnoky während des nachmittägigen einstündigen Spazierganges hatten, fand im Laufe des Abends ihre Fortsetzung im „Schweigerhause“, wohin sich Kálnoky bald nach sieben Uhr begab. Eine halbe Stunde, nachdem der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen sich zum Kanzler begeben, wurde Baron Lehrenthal gleichfalls dahin berufen. Kálnoky nahm dann von der kaiserlichen Bismarck'schen Familie Abschied. Graf Herbert Bismarck bleibt noch einige Tage in Gastein.

Bad-Gastein, 10. August. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat heute Nachmittags 3 Uhr mit der Kaiserin in der „Villa Meran“ dinirt. Der Tafel waren auch Prinz Hohenlohe und Baron Nopcsa zugezogen. Nach dem Diner unternahm die Majestäten einen gemeinsamen Anflug zu Wagen. — Um 4 Uhr Nachmittags fuhr Fürst Bismarck beim „Hotel Straubinger“ vor und holte Graf Kálnoky aus

dessen Wohnung ab. Beide Minister machten dann eine gemeinsame Spazierfahrt nach Bockstein.

Leud, 10. August. (Privat-Telegramm.) Um 3 Uhr 25 Minuten ist Kaiser Wilhelm nach glücklicher Fahrt hier eingetroffen. In Leud, wie in allen Orten, welche der Kaiser während der Fahrt berührte, wurde er von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt. Der hohe Reisende sowohl, als auch die Suite begaben sich sofort in die Waggons des Hofzuges. Fünf Minuten nach Ankunft auf dem Bahnhofe rollte der Train aus der Halle. — Bismarck und Kálnoky kehrten nach einstündiger Fahrt zu Fuß über die Kaiserpromenade in den Kurort zurück. Während dieser einstündigen Promenade konversirten beide Diplomaten sehr lebhaft.

Salzburg, 10. August. Kaiser Wilhelm ist, von der Gasteiner Kur sichtlich erfrischt, um 5 Uhr 5 Minuten mit dem Prinzen Wilhelm hier eingetroffen und wurde von den Landes- und Stadtautoritäten am Bahnhofe empfangen. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kaiser mit wiederholten Hoch und Hurrarufen. Kaiser Wilhelm, der im Hotel de l'Europe abstieg, reist morgen um halb 4 Uhr Nachmittags nach Babelsberg weiter.

Salzburg, 10. August. Am Diner beim deutschen Kaiser nahmen Theil: die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm, das Prinzenpaar Neuf, der Statthalter, der Landeshauptmann, der Bürgermeister, Sektionschef Czedit, Hofrath Claudy, Major Tachauer und die Suite des Kaisers.

Berlin, 10. August. Giers, welcher Vormittags im auswärtigen Amte einen Besuch abstattete, ist um halb 3 Uhr Nachmittags nach Franzensbad abgereist. Unterstaatssekretär Graf Berchem, welcher Giers bereits gestern bei seiner Ankunft im Bahnhofe begrüßte, gab demselben bis zum Bahnhofe das Geleite.

Berlin, 10. August. General Werder wurde seiner Stellung als Militär-Bevollmächtigter in Petersburg entbunden und zum Gouverneur von Berlin ernannt.

Fuda, 10. August. Heute Früh um 8 Uhr fand nach einer kurzen Andacht in der Bonifaziuskirche die Eröffnung der Bischofs-Konferenz unter dem Voritze des Erzbischofs von Köln statt. An der Konferenz nehmen Theil: die Erzbischöfe von Köln und Bosen, die Bischöfe von Limburg, Hildesheim, Ermeland, Münster, Osnabrück, Trier und Mainz und die Vertreter der Bistümer von Breslau, Culm und Paderborn.

Paris, 10. August. Eine Depesche des „Univers“ aus Rom versichert, daß das definitive Uebereinkommen, durch welches die diplomatische Vertretung des heiligen Stuhles am Hofe von Peking errichtet wird, unterzeichnet wurde.

London, 10. August. Das Unterhaus setzte heute die Beerdigung der Mitglieder fort und vertagte sich sodann bis 19. August.

London, 10. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ prognostiziert dem Kabinete Salisbury angehörende von Lord Hartington im Parlamente beobachteten Haltung keine lange Lebensdauer. Es sei nichts weniger als gewiß, daß die unionistischen Liberalen sich mit den Konservativen über die in Folge der Ankündigung Barnell's, daß die irischen Pächter nicht in der Lage seien, den Pachtzins zu zahlen, dringend gewordene Frage verständigen werden, ob die Pächter zwangsweise zur Zahlung des Pachtzinses verhalten werden sollen oder ob eine Kommission zur Herabsetzung der Pachtzins einzusetzen ist.

Madrid, 10. August. Die Mitglieder des katholischen Kabinetes in Sampedor und Maurego (Catalonien) durchzogen die Straßen von Sampedor unter den Rufen: „Es lebe Karl VII., Tod den Liberalen!“

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Die finanziellen Kreise Wiens stehen unter dem Eindrucke der Nachricht vom Tode des bekannten Börsenmannes Dr. Jakob Rappaport, der heute Morgens um 3 Uhr auf seiner Besichtigung Klein-Mariazell einem Herzschlage erlag.

Dr. Rappaport war einer der allerkühnsten Spekulanten, welche seit der Krisis des Jahres 1873 auf dem Wiener Plage hervorgetreten sind. Wenn man sagen würde, daß er der Finanzwelt angehörte, so wäre damit die eigenartige Stellung, die er einnahm, nicht gekennzeichnet, da er in den vornehmsten Kreisen der Finanzwelt nicht zu jenen Faktoren zählte, auf deren Mitwirkung bei jenen Geschäften gerechnet zu werden pflegt. Er war vielmehr eine scharf ausgeprägte Individualität, die gerne ihren eigenen Weg ging und geschäftliche Vortheile auf Gebieten und bei Gelegenheiten suchte, welche insbesondere dem Weien des Bankgeschäftes ferne lagen. Zu einer Zeit, als alle Werthe ihren tiefsten Stand erreicht hatten, wählte Rappaport mit Vorliebe gerade solche Effekten, die in den Augen des Publikums den geringsten Anwerth hatten, zum Objekte waghalsiger Transaktionen von allergrößtem Umfange und erzielte derartige Erfolge, daß man vor wenigen Jahren noch sein Vermögen auf nahezu zehn Millionen schätzte, welches seither allerdings sich wesentlich verringert hat.

Seine Carrière als Financier begann er bei der Kommissionsbank, deren Verwaltung er bis zu dem Zusammenbruche der Anstalt angehörte. Später pflegte sich Dr. Rappaport mehr in nicht offizieller Weise an der Gründung und Führung von Bankinstituten zu betheiligen und dies war der Fall bei der Börsen- und Kreditbank und der Hypothekar-Rentenbank. Nach dem Jahre 1873 war Rappaport an der Liquidation einer ganzen Reihe von Anstalten

betheiligt und aus dieser Zeit datirt auch der einigermaßen zweifelhafte Ruf, den dieser kühne Spekulant genoss.

An Kühnheit der Konzeption suchte er keinesgleichen und seine Engagements an den verschiedenen europäischen Börsen betragen zuweilen an 50 Millionen. Später dominirte er die Gruppe der Depositenbank, dehnte seinen Einfluß auch nach Ungarn aus, wollebist er an der ungarischen Bodenkredit-Gesellschaft hervorragenden Antheil nahm. In den letzten Jahren häufte Dr. Rappaport einen ungeheuren Aktienbesitz auf. So wurde er beinahe alleiniger Eigenthümer des „Grand Hotel“ und des „Hotel Metropole“, ferner kaufte er die Aktien der „Telefongesellschaft“, ferner kaufte er die Aktien der „Telefongesellschaft“, ferner kaufte er die Aktien der „Telefongesellschaft“, ferner kaufte er die Aktien der „Telefongesellschaft“.

Seine Engagements an den europäischen Börsen waren in der Regel enorm hoch und so kam es, daß er bald außergewöhnliche Erfolge erzielte, bald nur mit dem Aufgebote der äußersten Mittel sich aus seiner plötzlich hereinbrochenen Uebelsage befreien konnte. Im Jahre 1868 kam Rappaport nach Wien, um für sich eine Notariatsstelle für Galizien zu erwirken. Seine Bemühungen nach dieser Richtung blieben ohne Erfolg. Er wandte sich später von seinem eigentlichen juristischen Berufe ab und den Vörliebigkeiten zu. Dr. Rappaport war in der Wiener Gesellschaft vielfach bekannt und bethätigte stets lebhaft Theilnahme an allen öffentlichen Vorgängen. Nach dem im Sommer des Jahres 1881 erfolgten Ableben des Baron Schey v. Koromla brachte Dr. Rappaport dessen prachtvolles Palais auf dem Döberling in seinen Besitz. Obgleich das Palais von seinem früheren Besitzer mit dem erdenklichsten Luxus eingerichtet worden war, ließ Dr. Rappaport dennoch das ganze Palais neu einrichten und man erzählt wahre Wunderdinge von der märchenhaften Pracht im Innern des Palais. Im ersten Stockwerke befindet sich ein großer Wintergarten, im vierten Stockwerke eine komplette Badeanstalt mit einem großen Bassin, auf welchem man während des Winters Schlittschuhlaufen konnte. Seine Besichtigung Klein-Mariazell, eine Stunde von Altenmarkt, einer Station der niederösterreichischen Südbahn, entfernt, ist ein reizender Landstich mit einem Park von ungewöhnlicher Ausdehnung. Dr. Rappaport war auch Eigenthümer der „Neuen Illustrirten Zeitung“ und sein Name wurde auch vielfach in Verbindung mit einem großen journalistischen Unternehmen genannt, das im Herbst dieses Jahres in Wien hätte erscheinen sollen. Mit diesen Projekten dürfte es nunmehr aus sein.

Dr. Rappaport hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder. Bei dem kolossalen Umfange seiner geschäftlichen Transaktionen läßt sich momentan nicht feststellen, wie groß der Nachlaß Dr. Rappaport's ist. Man schätzt denselben auf mehrere Millionen.

Agram, 10. August. (Privat-Telegramm.) Die Septembervollversammlung der Strafe des wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilten Gemeinderathes Baumeister Blochberger von sechs auf drei Monate herab. Blochberger hat nach Publikation des Urtheils im Prozesse Starcevicz-Organics die Menge durch die Zurufe „Perat Hedervary“ haranguirt.

Agram, 10. August. (Privat-Telegramm.) Auch das Landesvertheidigungsministerium hat in Anbetracht der Cholera die Waffenübungen eingestellt. Den amtlichen Berichten zufolge hat die Aufhebung der Bora und die Zunahme der Hitze auf dem kroatischen Küstengebiet die Zunahme der Erkrankungen bewirkt. Im Kontumaz-Hafen Martincsicza erkrankte der Steuermann eines aus Venedig kommenden englischen Schiffes. Die bisherige Zahl sämmtlicher Erkrankungen beträgt 228, der Sterbefälle 119.

Wien, 10. August. Marine-Kommandant Sterned ist gestern Abends im besten Wohlsein hier eingetroffen. Derselbe hält sich zwei Tage hier auf, um einige wichtige Dienstgeschäfte zu erledigen und kehrt sodann wieder auf seinen bisherigen Urlaubsort zurück.

Triest, 10. August. Von gestern Mittags bis heute Mittags sind an der Cholera 8 Personen erkrankt und 2 Personen gestorben.

Berlin, 10. August. Der Direktor der Sing-Akademie Professor Grel ist gestorben.

Frankfurt, 10. August. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 229.12, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 186.12, Karl Ludwigbahn 166.50, Südbahn 93.75, Oesterr. Goldrente 97.90, 4perz. ungar. Goldrente 88.70, 4perz. Silberrente —.—, Fests.

Paris, 10. August. (Schluß.) Sperzente Rente 82.80, 4perz. Rente 109.50, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 461.—, Südbahnaktien 240.—, französische amortisirbare Rente 84.95, ungar. Eisenbahn-Anleihen —.—, ungarische Hypothekendarlehen —.—, Unionbank-Aktien —.—, 4perzent. ungar. Goldrente 88.25, 5perz. ungar. Papierrrente —.—, ungar. Kredit —.—, Spanien —.—, 4perz. Silberrente —.—, ungarische Landesbank-Aktien —.—, Ottomankbank 510.—, Oesterr. Bodenkredit —.—, Fests.

Berlin, 10. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 156.25, per November-Dezember Rm. 158.25, per Roggen per September-Oktober Rm. 128.25, per November-Dezember Rm. 129.25, Hafer per August Rm. 117.50, per September-Oktober Rm. 115.—, Mais per September-Oktober Rm. 42.10, per April-Mai Rm. 43.50, Spiritus per September-Oktober Rm. 39.10, per November-Dezember Rm. 39.10, Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus ruhig.

Breslau, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen 16.40, Roggen 13.40, Hafer —.—, Mehl —.—, Del 37.50, Spiritus per April —.—, per Frühjahr —.—, Mais 12.80.

Paris, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.—, per September 22.10, per letzten vier Monate 22.40, per vier Monate vom November 22.60. — Weizen meh (12 Markten) per

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 5. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkendes Spezialität aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben- u. Russenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à 1 und à 55 Kr. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 5. W. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. - Unverwundliche Gummi-Balsalge, mit welcher das Insekten-Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Röhren verteilt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. - Wanzen-Vertilgungspulver - Zinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. - Wanzen Vertilgungspulver, für Mauerwerk in die Mauerlöcher und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.

Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagetiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8. S. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von: **B. REISS**, f. pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock. Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer V., Große Kronengasse Nr. 12.

Seidel & Naumann's Singer-Nähmaschinen

Sind die besten Maschinen der Welt. Das neue hochartige Singermodell dieser renommierten Fabrik erfreut sich einer großen Beliebtheit und allgemeiner Anerkennung. Dasselbe vereinigt in sich alle Vorzüge, welche der Käufer an eine wirklich praktische Nähmaschine zu stellen berechtigt ist. Die Maschine mit den neuesten Apparaten ausgestattet wird von keinem anderen Fabrikat bezüglich Solidität der Ausführung und Leistungsfähigkeit übertroffen. Jeder Käufer schließt sich daher vor Zerstreuung und laufe nur Seidel & Naumann's Singer Nähmaschinen, welche als wahre Spezialitäten vom

General-Vertreter **Pápai Manó**, Budapest, Andrássystrasse 14, zu äußerster Fabrikpreisen, kleiner Abzahlung und 6jähriger reeller schriftlicher Garantie verkauft werden. - Preislisten und näheres Auskünfte gratis und franko. 43524

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-Schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medikamente befolgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Kaffee und Thee in Postcolli gegen hohe Provision gesucht. **Ernst West**, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 14568

Gemischt-Waaren-Handlung
in einer Provinzstadt Ungarns, alter Posten, ist wegen anderweitigen Unternehmung zu verkaufen; daselbst ist auch Möbel zu haben, erforderliches Kapital 6-7000 fl. Adressen sind sub „Guter Posten“ an die Exp. schriftlich abzugeben. 9278

Dr. Hartmann's Auxilium
berühmtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Harn-entzündung bei Herrn und Dr. Hartmann's Auxilium für Damengegenfluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt befehrader Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Versandungs-Depot **W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kolbmarkt 11, Wien.**
Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.
Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-Geischlechts-Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgegebel und ohne Berufsförderung. Medikamente werden sogleich befolgt. Don. mäs. **Wien, I., Lobkowitzplatz 1.**
Depot in Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheke.

50 Pfennig für 20 Pfg. oder 30 Kr. od. 30 Kop. in Marken (Nachricht versenden franco)
Almanach für junge Kaufleute
Wicht. Buch f. Bureau u. Comptoir. Inhalt unter Anderem: Wie erlanst man eine gute Stelle? Privat-Buchführung für Chef, Commis und Lehrling. Wichtige Tabellen u. vieles Andere. Adresse bitte geben.
30 Erstes kaufm. Unterrichts-Kopieken. Institut „Postfach“ Wien

Vertreter
für eine der größten Fournier- und Holzwarenfabrik, welche sämtliche Bestandtheile der Bau-Möbel-Tischlerer erzeugt, werden gegen Provision gesucht. Prima-Referenzen Bedingung. Offerte an **Jg. Grafmann sen.**, Wien, 9. Bezirk, Sobieskygasse Nr. 27. 14930

R. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogamb aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Bogamb, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, das es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielen Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.
Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, das sie die Erweiterung verhindern. - Wundverbände, Aufputzmittel, Bettelagen, Berolentischen Präparations-Gummi-Strümpfe und alle Gummimaterialien.
Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Breite.
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer, f. l. priv. Sandagist, Budapest, Deáksgasse Nr. 10. Gummi-Suspensorium, die sehr gut transpiriren, per Stück 3 fl.



Ich, Anna Csillag,

mit meinem 185 Cntr. langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel für jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glanzlöse anerkannt, sie befördert selbst bei jungen Herren einen vollen und kräftigen Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, heilt noch so veraltete Bartkrankheiten und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf-, als auch den Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toilettepomade und soll in keinem Hause fehlen. **Preis per Ziegel 5. W. fl. 1.25.** Postverandt täglich nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse 26.** Zu haben in allen Apotheken und Droguerien der Monarchie.

Ungarische Prämien-Lose.

Haupttreffer fl. 150,000, kleinster Treffer fl. 144.
Nächste Ziehung am 15. August 1886.
Die **Kaufmanns-Spar- und Kredit-Genossenschaft** (Budapest, Gifellaplatz 2, 1. Stock) verkauft gegen Ratenzahlungen:
1/2 Stück zahlbar in 24 Monatsraten . . . à fl. 3.10
1/2 Stück zahlbar in 30 Monatsraten . . . à fl. 2.70.
Die im Ratenbogen vorkommenden Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt. Provinzbestellungen können mittelst Anweisung gemacht werden und erfolgt deren Erledigung postwendend. - Die Aufgabs-Resepisse dient als provisorische Quittung. - Der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigentum des Käufers. 15009
Kaufmanns-Spar- und Kredit-Genossenschaft:
Julius v. Benke, Präses. **Ludwig v. Peterdy**, General-Direktor.

Vortheilhaftes MÖBEL-AVIS.

Zu Folge Auflösung der Firma „Első nagyforgalmu bútortelep“, Andrássystrasse 19, kaufe ich den ganzen Möbelvorrath äußerst vortheilhaft an. Sowohl dadurch, als durch besondere Leistungsfähigkeit in der Möbelfabrikation, ferner durch Materialien-Anschaffungen ein gross hin in der Lage, dem möbelliebenden p. t. Publikum aus meinem, mehrere hundert Zimmer betragenden Lager

Tischler- und Tapezierer - Möbel
gegen **baare Bezahlung**
unter dem gewöhnlichen Erzeugungspreise in meinen Lokalitäten zu verkaufen! - Bei feinen Möbeln, größeren Möblirungen und Heiraths-Ausstattungen besondere Begünstigung.
Steinbach Sándor, Budapest, Franz-Josephstrasse Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke. 14708

Wegen Lokal-Aussteigerung wichtig! Die erste ungarische Tischler-Gesellschaft

der Gömöri & Konsorten

erlaubt sich, höflichst bekannt zu geben, daß sich wegen Aussteigerung ihrer im gewesenen ärztlichen Universitäts-Staatsgebäude, IV. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 18, befindlichen Möbelfabriks-Niederlage einem geehrten Möbel kaufenden Publikum die günstige Gelegenheit bietet, ihre eigenen Erzeugnisse in Tapezier- und Tischler-Möbel einfacher und feinsten Ausstattung zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

Chiffon, polirt, Nußholz von fl.	16 bis fl. 60
Betten	" " " 60
Waschtischen und Waschtische	" " " 14
Nachttischen	" " " 7
Kredenz	" " " 20
Speisetisch	" " " 11
Schlafzimmer	" " " 100
Speisezimmer sammt 6 St.	" " " 120
Speiseisesseln	" " " 110
Salon	" " " 110

Mit patriotischer Hochachtung
I. ungarische Tischler-Gesellschaft der GÖMÖRI & KONSORTEN, Budapest, Hatvanergasse Nr. 18 (im gewesenen Universitätsgebäude). 14735
Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

Ruston, Proctor & Co., Budapest, V., Palatingasse 41,

empfehlen die bei der heurigen Pflugkonkurrenz in Szolnok mit 5 Preisen ausgezeichneten 1-, 2- und 3scharigen Pflügen, Universal-Pflüge, Eggen und Ackergeräte von **Gebrüder Eberhardt** in vorzüglichster Ausführung zu sehr mäßigen Preisen. Kataloge gratis und franko.

Allerlei.

(Licht-Aneddoten.) Ein Dilettant fragte Licht einmal, was man thun müsse, um „mit Seele zu spielen“.

(Die Löwenbändiger.) Ein französischer Schriftsteller schrieb aus Anlaß des Unglücksfalles, welcher den berühmten Löwenbändiger Bidel jüngst betroffen, eine interessante Studie über die Art und Weise, wie diese wilden Thiere gezähmt werden.

(Ueber die künstlerischen und materiellen Erfolge der Frau Sarah Bernhardt) in Brasilien erschienen in Pariser Blättern märchenhafte Berichte.

kräftiger wird, bis der Bändiger eintritt. In diesem Augenblicke verstummt die Musik, das Geräusch legt sich und die Thiere gewinnen den Eindruck der Intervention einer überwältigenden, souveränen Gewalt.

(Ueber die künstlerischen und materiellen Erfolge der Frau Sarah Bernhardt) in Brasilien erschienen in Pariser Blättern märchenhafte Berichte.

entsprechen. Von den Abonnenten erhielt die Künstlerin ein mit Brillanten besetztes Kollier.

(Prinz Chun.) der Vater des jungen chinesischen Kaisers, hat vor einigen Wochen die chinesische Flotte besichtigt, wobei es zu mancherlei heiteren Zwischenfällen kam.

(Rumänische Pädagogik.) „L'Indépendance Roumaine“ berichtet, daß der Minister Racu an die Bürgermeister den Auftrag erließ, in den Dorfschulen Büchlein zu errichten, und die Schüler, Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, zu verhalten, in der Ferienzeit die Büchlein zu lesen, sie zu je 100 Stück in die Schachteln zu füllen und diese dann mit der Etikette zu versehen.

51.]

Water und Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen. Zweiter Theil.

— Zu welchem Zwecke? fragte Daligand immer mehr verwundert.

— Daß Sie das nicht begreifen! Im Laufe des Prozesses, der auf mein Begehren eingeleitet werden soll, wird Herr von Maurienne sein Betragen erklären müssen; er wird sich rechtfertigen müssen, weshalb er mich acht Tage nach der Hochzeit verlassen hat.

— Ja. Aber dieser Schritt, welcher eine Ehrenrettung für Herrn von Maurienne sein wird, bedeutet für Sie, Denise, und Ihren Vater eine Demüthigung!

— Glauben Sie denn, daß ich das nicht weiß? Und doch, wiederholen Sie es mir nicht zu viel! Ich bedarf meines ganzen Muths!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

— Sie lassen da einen entsetzlichen Entschluß!

durch einige hübsche Feste beruhigen und dann wird von nichts mehr die Rede sein. Ah, wie wenn ich so mir nichts, Dir nichts mein Werk zerstören ließe!

Während sie diesem Redestrom die Schleusen öffnete, setzte Frau Leontine Hut und Mantel auf, um sich in die Rue de Tilsit zu begeben.

— Weibe, sagte er zu ihr mit einer Festigkeit, welche die Notarin an ihm gar nicht kannte und die sie ganz betreten machte. Es ist wahr, Du hast diese Partie zusammengebracht und hast mich verleitet, daß ich aus sträflicher Schwäche, die ich mir zum Vorwurfe mache, Dir dabei hilfreiche Hand geboten.

— Wie, rief Frau Daligand, die ihren Ohren nicht zu trauen vermochte: Du willst nicht! Du verbietest mir! Das ist ja eine förmliche Revolution!

— Nein, entgegnete der Notar, der sich eines Lächelns nicht erwehren konnte. Höchstens ein kleiner Aufstand.

— Nein, sagte Frau Leontine, ihren Gatten umschlingend, dieses Mal lasse ich Gnade für Recht ergehen! Ich mache Konzessionen. . . aber bilde Dir nicht zu viel darauf ein.

Im Grunde genommen fiel, wie sich Frau Daligand nicht verhehlen konnte, die ganze Verantwortlichkeit für die Heirat Denisens auf sie.

— Und doch hatte ich die beste Absicht! sagte sie sich, indem sie sich in ihr Zimmer begab.

Während diesen Auseinandersetzungen in der Notariatskanzlei hatte zwischen Denise und Herrn Thibaud eine ernstere Unterredung stattgefunden.

Folgendes hatte sich ereignet: Nachdem Daligand sich entfernt, hatte Denise die Nothwendigkeit eingesehen, ihren Vater von ihren Absichten in Kenntniß zu setzen.

Bernard hörte sie an, ohne sie zu unterbrechen, obgleich jedes ihrer Worte ein Dolchstoß für ihn war.

— Alles, was Du thust, ist wohlgethan, sagte er in der demüthigen Tone, der seiner Stimme neustens inne wohnte. Aber wir?

— Was meinst Du damit? fragte Denise.

— Was soll aus uns werden?

— Was weiß ich? entgegnete sie achselzuckend.

Und was ist auch daran gelegen? Eines war nöthig, daß die Ehre des Herrn von Maurienne nicht verdächtigt werden könne.

— Was soll aus uns werden?

— Nun, auch ich habe nachgedacht, sagte Bernard, und ich schlage Dir Folgendes vor. Willst Du, daß wir Frankreich verlassen und die Bergessenhrit in der Verbannung suchen?

Denise dachte einen Augenblick nach. — Vergessenheit? sagte sie endlich. Die werden wir nie erlangen!

— Nun, wenn Du nicht fort willst, willst Du, daß wir uns in dieser großen Menschenwüste noch mehr verbergen? Wir können einen neuen Namen annehmen. Bald wird auch die Welt wissen, wer sich unter dem Namen Thibaud birgt, den wir seit drei Jahren führen. Wir werden einen anderen wählen.

— Ja, antwortete Denise diesmal. Wir werden diesen Namen fallen lassen. . . ich will es wie Du. . . Aber, Vater, thun wir es nicht, um uns noch mehr zu verbergen, sondern vielmehr um uns so zu zeigen, wie wir sind!

— Wie das?

— Wir werden, was wir ehemals waren. . . Du wirst wie ehemals Bernard Guérin heißen.

— Wie! das willst Du? . . . Aber bedenke doch, Denise!

— Und ich nehme wieder meinen Mädchennamen an. . . ich werde mich Denise Guérin nennen, wie ehemals!

— Ja, aber ehemals, rief Bernard, war Guérin der Name eines Mannes, den alle Welt achtete, so arm er auch war. Während jetzt. . . Du weißt es besser als wer immer, mit welcher Schmach derselbe bedeckt ist!

— Ich weiß, sagte das junge Mädchen edel, indem es die Hand auf die Schulter des Vaters legte, ich weiß, daß es der Name des Unglücklichsten und Unschuldigsten der Menschen ist. . . Folglich bin ich stolz auf ihn und will ihn führen! Vater, wir werden ihn Beide so würdevoll tragen, daß wir uns eines Tages das Mitleid und die Achtung Aller erlangen werden.

— Ah, Denise, sagte Bernard, Thränen der Erkenntlichkeit und Freude vergießend, Gott belohne Dich!

Von diesem Tage an nahmen Denise und ihr Vater in der That den Namen an, dem die favoritischen Affären eine so schreckliche Desfentlichkeit verliehen hatten.

Einige sahen darin gleichsam eine Heransforderung der öffentlichen Meinung. Andere, welche über die Begebenheiten auf dem Laufenden waren, bewundern rückhaltlos die heldenmüthige junge Frau, die, ob mit Recht oder Unrecht von der Unschuld ihres Vaters überzeugt, sich freiwillig der unerbittlichen Achtung seitens der Gesellschaft aussetzte, ohne dieselbe auch auf ihren Gatten fallen zu lassen.

Wie dem auch sei, die Aufgabe, welche Denise übernommen hatte, ging über ihre Kräfte, wo nicht über ihren Willen.

Ihre Gesundheit ward bald in den ersten Tagen erschüttert. Ein heftiges Fieber bemächtigte sich ihrer, welches nichts zu lindern vermochte.

6.

Jean von Maurienne hatte, als er Croix-Mirade jäh verließ, seine Gattin trotz ihrer Thränen und ihrer Verzweiflung zurückgelassen. Und in dem Augenblicke, da er sich den Armen Denisens entriß, schien es ihm, als empfände er für sie nur noch Haß und Verachtung. Allein er belog sich selbst. Es war eben die Festigkeit seiner Liebe, welche ihn zu so grausamen Schmachungen veranlaßt hatte. Hätte er sie weniger angebetet, er hätte sich durch einen so fürchterlichen Born nicht hinreißen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Konkurrenz und Buchhalter aller Branchen werden bei persöhnlichem Erscheinen sofort acceptirt durch
Wbeleß & Mandl, Placirungsgagenten im Café Szegedin, Zabotgasse 2. 9370

Kerepeczerstraße 39
 ist ein Gewölb vom August bis 1. November zu vermieten; ferner zwei H. Gassenwohnungen im 2. u. 3. Stock per 1. November zu beziehen. 9374

In der **Nähe der Börse, Dorotheagasse Nr. 8, 2. Stock Nr. 20,** ist ein schönes und möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vergeben. 9371

Gesucht
 für eine größere Provinzstadt Oerungarns zu 3 Mädchen eine geprüfte isr. Erzieherin, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, tüchtig im Klavier. Gehalt 400 fl. und freie Station. Näheres bei Großg. Vapöt, Waignerbolevard 43. 9375

Pályázat.
 Alblirt két figyelmekhez okleveles tanítót keres, ki egyike az első gimnásialis, másikat a negyedik elemi osztályra eredménytel oktatói köteles. Fizetés, teljes ellátáson kívül 180 flt, Zongorában jártasság könyben részesülnek és itt helyt melék jövedelemre számíthatnak. **Horváth, Erdész, Zsebeilyen,** Temesváron át. 9273

Sofort zu verkaufen: Servietten á 25 kr., Glas, Porzellan- und Kücheneinrichtung für Gastwirthe. Näheres 2 Mohrenstraße 7, beim Hausmeister. 9377

Arverési hirdetés.
 A eszthei komáromi és zsolnafalusi egyesített koresmáltatási és italmérsi jog 1887. évi január 1-től kezdődő három egymás után következő évre, 1886. évi szeptember 1-én, délelőtt 10 órakor Csejthén a városkázán nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adani. Kikiáltási ár 2500 ft, melynek 10% a az árverés előtt bányapénzül letendő. Az árverés egyébb feltételei a szolgabírói hivatalnál és gr. Brenner Ágost uradalmi felügyelőségél Vágújhelyt, a városkázán és alulirt közbirtokossági felügyelőnél Csejthén tudhatók meg. Csejthén, 1886. évi aug. 8. **Caraba Ede, közbirtokossági felügyelő.** 9367

Ein Divan, Ruhebett oder dergleichen, in außerordentlicher Länge und Breite, gebraucht oder neu, wird zu kaufen gesucht. Näh. bei Rózay, Deákstraße 7. 9362

Ein geborener Engländer und Pianist möchte Samstag Nachmittag und Sonntag bei Familie im Grünen zubringen. Adresse in der Exp. 9368

Gewölbe, größere Gassen- und Hofwohnungen, letztere auch mit modernem Komfort per November. Neudau, Komjánszkygasse 90. 9347

Konkurs.
 In der isr. Kultusgemeinde zu Waag-Neudorf (Rom. Trenesin), Post Bezirk, ist die Stelle eines geprüften Lehrers mit dem Jahresgehalt von 220 fl., freier Station und Nebenverdienste mit 1. September zu besetzen. Darauf Reflektirende, die der deutschen und ung. Sprache vollkommen mächtig sind und in Religion Unterricht ertheilen können, wollen ihre Zeugnisse an Endesgefertigten bis Ende dieses einenden. Jakob Fischmann, Schulpräses. 9363

Konkurs.
 An der **Sáros-Pataker** isr. Gemeindefschule ist die Stelle eines Religionslehrers am 1. September zu besetzen. Jahresgehalt von 400-500 fl. nebst freier Wohnung. Der deutsche, ung. und hebräischen Sprache mächtige Lehrer, die Thora, Kommentar und Talmud inne haben, wollen zum Probenvortrage erscheinen. Spejen werden nur dem Acceptirten vergütet. **János Mostovics, Präses.** 9369

Als Erzieher wird unter vortheilhaften Bedingungen ein **erfahrener Pädagog,** der auch im Klavier Unterricht ertheilen kann, für die Provinz zu acceptiren gesucht. Näh. in der Exp. 9349

Studirende aus der Provinz erhalten bei einer **engl. Familie** gänzliche Verpflegung. Auf Wunsch Unterricht im Englischen, gründliche Nachhilfe der Studien, Klavier und Französischen. Anfragen unter Chiffre „M 886“ an die Exp. 9346

2 jüddentische Erzieherinnen, katholisch, geprüft, perfekt Französisch, Engl., Musik, 3 norddeut. Israclitinnen, staatlich gepr., Französisch, Engl., Musik, ungarische Präparandistin, isr., gute Wirkungszeugnisse, ungarische Doune, Franz., Ung., Deutsch, und franz. Bonnen suchen Engagement durch Frau Anna Stör, Ministerialbeamten- und Professors-Gattin, Budapest, Christinenstadt, Attilagasse 101. 9368

omnibus-tulajdonosok figyelmebe. Egy közepkorú fiatal ember szeretne kocsivezetői állást elnyerni. Szükség esetén biztosítékkal is rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 9351

Nevelőnek.
 ajánlokzik egy intelligens modorú és muveltségi technikus, ki egy előkelő családnál több év óta mint nevelő működött. Czim a kiadóhivatalban. 9353

Üzlet-eladás.
 15 éve fennálló **könyv-és papir-kereskedés,** konkurrenria nélkül, egy 30 ezer lakossal bíró városban, melyben gymnasium, polgári iskola, leány-növeldő, járásbíróóság, számos népiskolák s mindazok szállítói, eladó. Áruraktár 8-10 ezer frt. Évi forgalom 20-22 ezer frt. Az átvételhez 3500-4000 frt. szükséges, a hátralékos összeg kellő biztosíték és kedvező feltételek mellett törlesztendő. Szíves ajánlatokat „1000 #“ alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek intézni. 9364

Gelegenheitskauf!
 Circa 20,000 Meter hochfeiner RR. Chiffon für seine Herren, Damen- oder Bettwäpche, statt 48 fr. 38 fr. per Meter, so lange der Vorrath reicht. Zu beziehen durch die Leinen-Niederlage F. Földvári, Rathhausplatz Nr. 9. Etabliert 1873; dajelbit Brautausstattungen, so auch für Neugeborene elegant und billigst. 9108

Zehn Gulden
 dem Anzeiger des Aufenthaltes, fünfundsanzig Gulden dem Ueberbringer eines entflohenen grünen Papageis mittlerer Größe. Adr. in der Exp. 9357

Kräftiger Hausknecht
 wird angenommen bei Brüder Stahny, Altgasse 27. 9356

Dampfmaschine und Kessel,
 Spferbedräftig ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 9352

Klavier
 und **Möbel.** Starles, wenig gebrauchtes Stupflügelklavier mit breiter Metallplatte, so auch einige Zimmer-Einrichtungsstücke billig zu verkaufen. Zabotgasse 50, Thür 3, bei der Hausfrau 9082

Kurzes Fortepiano,
 fast ganz neu, kreuzläutig, vorzüglich gutes und schönes Instrument, eingetretener Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Sorokháreggasse 6, 2. Stock 8. 9081

Stallungen
 für Pferdehändler oder Private nächst der österr. Staatsbahn Näh. in der Exp. 9348

Eisenbahnbeamter
 sucht bei einer intelligenten isr. Familie Quartier, eventuell auch Verpflegung. Gest. Anträge unter „ohne Geschäftinteresse“ an die Exp. 9359

In einer größeren Provinzstadt ist ein gut gangbares **Wirthschaft** wegen Familienangelegenheiten mit sehr billiger Ablösung zu übergeben. Adresse in der Exp. 9360

R. Sch.
 Schreibe mir ins Bad, wie Du mir schon vor zwei Jahren geschrieben hast, unter derselben Adresse oder poste restante unter meinem Namen, genau wo Du bist. 9361

Stupflügelklavier
 neuester Bauart, in ganzen Eisenrahmen, mit schönem Ton und hübscher Ausstattung, ist preiswürdig zu verkaufen. Universitätsplatz 6, 2. St. Nr. 42. 9084

Wegen zu sehr überhäuftem Lager und Räumung des Lokales werden sämtliche solid gearbeitete **Möbel** nur bis 31. Oktober zum Erzeugungspreise verkauft. Auch eine **3er Kaffe** ist billig zu verkaufen. **Bernstein & Comp.,** Tapetier-u. Tischlergeschäfts, Palatinagasse 1. 9373

Möbel auf Raten
 erhalten anständige Jahrespartien, ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamte u. gut situirte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz durch **B. Wogajek, V. Akademiegasse 9.** 8436

Fremdenliste.

Vom 10. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England
 Graf E. Chorinsky, Gutsb., Zpolyg. — Graf S. Degenfeld, Gutsb., E. Szada. — Gräfin S. Apponyi sammt Dienerschaft, N. Appony. — Graf R. Almásy, Gutsb., Békő. — Graf St. Starovpinsky, Gutsb., Podolien. — B. v. Trollich, Gutsb., Kremier. — S. v. Sohana, Gutsb., Kremier. — D. Wurmfeld, Fabrikant, Neu-Bistritz. — J. Drmody, Priv., Gr. Beckeref. — Dr. W. Grudics, Advokat, Belgrad. — J. St. Vaermann, Kaufm., Amsterdam. — J. Reuhold, Apotheker, Temesvár. — J. Thebits, Kaufm., Neulay. — F. Weniger, Priv., Prag. — A. Sachs, Kaufm., Wien. — M. Beer, Kaufm., Wien. — F. Lewi, Kaufm., Wien. — E. Zachari, Kaufm., Wien. — R. Payer, Kaufm., München. — L. Turly, Kaufm., Litz. — W. Wolfner, Kaufm., Prag. — D. Theinfaller, Kaufmann, Zürich.

Grand Hotel Hungaria. Graf Willendorf, Gutsb., Deutschland. — L. Barthelens de Joffelart, General, Belgrad. — B. Winter, Gutsb., Halmi. — Szabo, Inspektor, Dedenburg. — Dr. E. Wieren, Redakteur, Dresden. — W. Murin, Apotheker, D. Földvár. — J. Monsieur und Madame Dumont, Rentiere, Paris. — J. Solain, Rentier, Paris. — E. Furbain, Fabrikant, Wien. — J. Reill, Priv., Hermannstadt. — Fel. A. Nordorth, Privatier, Wien. — S. Palman, Priv., Szegedin. — H. Ujvári, Beamter, Preßburg. — Th. Plechatsch, Beamter, Preßburg. — A. Frankfeld, Kaufm., Genf. — J. Waldmann, Kaufm., S. Tóth. — J. Schönbichter, Kaufm., Wien. — S. Rothgier, Kaufm., Hanover. — L. Ködy,

Kaufm., Tetsch. — W. Schmidt, Kaufm., M.-Eziet. — J. Kaufmann, Kaufm., Upatin. — W. Gehlen, Kaufm., Töming. — A. Bodenstein, Kaufm., Wien. — D. Sommer, Latta, Kaufm., Triest. — J. Köfler, Kaufm., Wien. — S. Roth, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. F. Hertelendy, Gutsb., Gyöngyös. — E. Buchmeyer, Direktor, Wien. — J. Bischofs, Inspektor, Krakau. — B. F. Dawson, Fabrikant, Wiesbaden. — G. Spielberger, Brauer, Schwachat. — A. Rosdony, Priv., Wien. — A. Keleny, Priv., Urad. — M. Constantinescu, Kaufm., Bukarest. — C. Andronic, Kaufm., Bukarest. — M. Grosberg, Kaufm., Bukarest. — J. Friedmann, Kaufm., Eperies. — J. Kohn, Kaufm., Bajmok. — E. Fisch, Kaufm., Ofstero. — W. Bremer, Kaufm., London. — B. Buchwald, Reisender, Wien. — B. Kurz, Reisender, Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdöb. — E. Sumrak, Direktor, Pribany. — J. Karoly, Domherr, Stuhlweissenburg. — B. Stietka, Beamter, Nürnberg. — L. Eggenhofer, Beamter, Tath. — A. Herz, Kaufm., Miskolc. — S. Szimo, Kaufm., Szegedin. — G. Mikolcs, Kaufm., Ruszkuf. — M. Stefanides, Kaufm., Sophia. — H. Fisch, Kaufm., Wien. — J. Engelberger, Kaufm., Wien. — F. Fischer, Kaufm., Komorn. — W. F. Roth, Kaufm., Bepprim. — W. Reich, Kaufm., Urad.

Holzvarth's Hotel Frohner. H. v. Eisenstädter, Kaufm., Szegedin. — A. Neumann, Oberbauath, Wien. — J. Robstein, Kaufm., Wien. — A. Schwieger, Oberingenieur, Wien. — M. Goldland, Kaufm., Wien. — Frau Dr. Sagi, Privatier, Zombor. — H. Hnyek, Direktor, Blanko. — E. Engel, Kaufm., Beckeref. — D. Klein, Oberingenieur, Großwardein. — A. Kutichera, Kaufm., R. Kynit. — M. Wolf, Kaufm., Raab. — F.

Swoboda, Direktor, Atzob. — M. Hein, Kaufmann, Kreanitz.

Schmidt's Hotel Orient. R. Meybinger, Dechant, Kerecsend. — J. Csiky sammt Familie, Erlau. — J. Kiss sammt Gemahlin, Szegedin. — A. Kaciny, Gutsb., Berettó. — R. Matty sammt Gemahlin, F. Abony. — M. Szalay sammt Familie, Erlau. — J. Kohn sammt Gemahlin, Voloncz. — E. Reimer sammt Gemahlin, Wien. — E. Ember, Notar, Kenedacs. — E. Defeny sammt Gemahlin, Kecskest. — A. Csehely, Professor, Felegyháza. — M. Spiegel, Industrieller, Kaschau. — B. Velet, Lieutenant, Wien. — F. Reich, Oberlieutenant, Wien. — B. Spiegel, Kaufm., Raab. — S. Rajemthy sammt Familie, N.-Szombat. — D. Graber, Reisender, München. — G. Schulz, Reisender, Berlin. — S. Reich, Kaufm., Orjova. — D. Berger, Kaufm., Urad.

Hotel zum König von Ungarn. J. Hofmeister, kön. Telegraphen-Sekretär, Agram. — B. Fernbach, Gutsb., Upatin. — A. N. Plavik, Sekretär, Elegg. — M. Groissen, Bergwerks-Affessor, Wachen. — J. Pálfi, Gerichtsbeamter, Jäpferen. — A. Strelitz, Beamter, Künstkirchen. — R. Fevertag, Ingenieur, Wien. — A. Kautz, Privatier, Wien. — J. Adam, Gutsb., Kaploti. — D. Holzinger, Fabrikant, Tetschen. — H. Stiahy, Fabrikant, Prag. — J. Neumann, Kaufm., Graz. — A. Grünfeld, Kaufm., Eszabereny. — M. Herzer, Kaufm., Eszabathurn. — E. Neumann, Kaufm., Triest. — B. Stanimirovics, Kaufm., Zombor. — Einhorn, Kaufm., Bukarest. — H. Amoslin, Kaufm., Neulay. — A. Zwiebat, Kaufm., Neulay. — F. Kolonics, Kaufm., Nürnberg. — S. Ehrenfeld, Kaufm., Großmagendorf. — H. Bürger, Kaufm., Litz.

Bester Börsenkurse.		10. August.	
Geld	Waare	Geld	Waare
109 20	109 50	177 50	178
95 20	95 50	190 50	191 50
153 25	155	154 25	155 25
40 50	40 1	178 50	179 50
128 50	128	176	177
120	121	282 50	284 50
123 75	124 25	465	467
126 25	126 75	267	270
105 25	105 75	404 75	402 25
105 25	105 75	294 50	292
105 25	105 75	187 50	188
105 25	105 75	96 50	96 75
105 25	105 75	150	151
105 25	105 75	625	628
98 75	99 75	90	90
400 50	401	482	482
104	104 50	7825	7875
106	106 50	162	162
401 25	402	79	80
9	10	493	500
202	205	1190	1210
200	205	242	245
3240	3275	603	605
68	68 50	295	300
196	197	395	400
840	850	805	815
192 50	193 50	290	294
185	186	146	148

Geld	Waare	Geld	Waare
177 50	178	177 50	178
190 50	191 50	190 50	191 50
154 25	155 25	154 25	155 25
178 50	179 50	178 50	179 50
176	177	176	177
282 50	284 50	282 50	284 50
465	467	465	467
267	270	267	270
404 75	402 25	404 75	402 25
294 50	292	294 50	292
187 50	188	187 50	188
96 50	96 75	96 50	96 75
150	151	150	151
625	628	625	628
90	90	90	90
482	482	482	482
7825	7875	7825	7875
162	162	162	162
79	80	79	80
493	500	493	500
1190	1210	1190	1210
242	245	242	245
603	605	603	605
295	300	295	300
395	400	395	400
805	815	805	815
290	294	290	294
146	148	146	148

Geld	Waare	Geld	Waare
72 50	74	72 50	74
213	215	213	215
770	775	770	775
360	365	360	365
260	265	260	265
525	530	525	530
1075	1125	1075	1125
198	200	198	200
247	248	247	248
72	74	72	74
82 75	83 25	82 75	83 25
145	145	145	145
176	179	176	179
890	900	890	900
410	412	410	412
140	140	140	140
182	185	182	185
259	260	259	260
109	110	109	110
100	101	100	101
101 50	102	101 50	102
99 75	100 25	99 75	100 25
128 50	129	128 50	129
105 50	104	105 50	104
101 50	102	101 50	102
104 90	105 25	104 90	105 25
101 75	102 25	101 75	102 25
102 50	103	102 50	103
101	101 25	101	101 25

Bester Börsenkurse.		10. August.	
Geld	Waare	Geld	Waare
109 20	109 50	177 50	178
95 20	95 50	190 50	191 50
153 25	155	154 25	155 25
40 50	40 1	178 50	179 50
128 50	128	176	177
120	121	282 50	284 50
123 75	124 25	465	467
126 25	126 75	267	270
105 25	105 75	404 75	402 25
105 25	105 75	294 50	292
105 25	105 75	187 50	188
105 25	105 75	96 50	96 75
105 25	105 75	150	151
98 75	99 75	625	628
400 50	401	90	90
104	104 50	482	482
106	106 50	7825	7875
401 25	402	162	162
9	10	79	80
202	205	493	500
200	205	1190	1210
3240	3275	242	245
68	68 50	603	605
196	197	295	300
840	850	395	400
192 50	193 50	805	815
185	186	290	294
		146	148

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Deiskäfer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Fidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** Dasselbst sind Wohnungen zu vermieten. 9069

Gasthaus,
große Kundentanz, lebhafte Gegend, in vom Hauseigenen sammt Requiriten sofort oder am 1. November zu übernehmen. Näh. in der Exp. 9249

Große lichte Gaslokalitäten
sodort zu beziehen. Näh. bei Ludwig Horn V., Palatingasse 28. 9012

Schön möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, in der Nähe des Hotel Frohner, sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 8000

Quartier u. hübsche Kost (W)
ist billig zu haben bei einer im Centrum der Stadt wohnenden Familie. Näh. in der Exp. 8964

Lehr- u. Erziehungsanstalt
des **Dr. Landesmann in Szabadta.** Gewissenhafter Unterricht in sämtlichen, dem Kaufmann, Industriellen u. Landwirthe nöthigen Vorkenntnissen. Vorber. zur Einj. Freiwillig-Prüfung; Pensionat nach Muster der früheren Bester Arnold W. Braun'schen Handelsschule. Empfehlungsworth für Knaben (6-16 Jahren) von schwacher Konstitution oder schwerer Fälligkeit. Programm gratis. 8293

Wohnung gesucht! Eine auf der Andrássystrasse oder in deren Nebengassen gelegene **Hochparterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Gaszimmern nebst Zubehör per 1. November gesucht. Offerte mit Angabe des Zinses unter „Parterrewohnung“ an die Exp. erbeten. 10000

Lichte, trockene Hofwohnung, 2 Zimmer, Küche sammt Zubehör, zu einem Zimmer separaten Eingang, ist für den 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 9028

Echten Wachholder Brantwein
in Flaschen zu 1 Liter 1 fl. 10 kr. versendet die Brantwein-Brennerei der Brüder Mohr in Güns (Eisenburger Komitat). 9097

Gasthauslokal, Kaffeehaus, Gewölbe und Stalkungen zu vermieten. Näh. die Exp. 9262

Felsöb leánytanoda, Losoncza.
Teljesen váltómentes és gyenge járványú vidék. Kert közepén kies fekvés. Allami tanterv. Magyar és német nyelv eleajátítására kezeség. Francia és angol nyelvi oktatás. Zongora a legmagasabb fokig. Mérsékelt tan- és ellátási díjak. Bövebb felvilágosítás ad a tulajdonosné Kovács H. A. 9175

G e b ä k
ist in ein Kaffeehaus für 3 bis 6 fl. täglich zu liefern. Weiskäfer, welche Vorschuss leisten, wollen ihre Adresse unter „Gebäck“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 9336

Photographie.
Die Stelle eines 1. Kopisten ist in einem hiesigen photographischen Atelier zu belegen. Näheres in der Exp. d. Bl. 9335

Zu neuerbauten Hause Leopoldring 17
— zwischen dem öst. Staatsbahnhofs und Margarethenbrücke, an der Pferdebahnlinie nach Ofen gelegen — sind größere und kleinere hübsche Wohnungen **pro 1. November l. J. billig** zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt der Baupolier. 9305

Zu vermieten
ein freistehendes Gebäude mit 800 Meter Flächenraum und separatem Hof, zu Werkstätten oder Magazine vorzüglich geeignet. Näh. in der Exp. 9263

Ein Kompagnon
zu einem einträglichen Geschäft mit 1 bis 2000 fl. wird gesucht. Näh. in der Exp. 9322

Ein junger Kunstwaler
wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, hübschen Mädchens mit 2-3000 fl. behufs Verehelichung zu machen. Photographie erwünscht unter „Glückliches Heim, 2 bis 3000“ an die Exp. gegen 9314

Unmöbliertes Monatszimmer
mit separatem Eingang (Leopoldstadt) ist **per sofort** zu verlassen. Näh. in der Exp. 9135

In einem hiesigen Getreide- und Produkten-Kommissionsgeschäft wird ein Praktikant sofort aufzunehmen gesucht. Offerte sub „B. 97“ an die Exp. 9318

Ein tüchtiger praktischer Polier
zu einem größeren Bau in der Provinz (Bezahlung auch während der Wintermonate) findet Anstellung. Näh. die Exp. 9321

Ein Hauslehrer
gesucht! Hauptbedingung Ungarisch und Deutsch unterrichten. Musik erwünscht. Freie Station. Gehalt pro anno 200 fl. Offerte an Josef Stonpil, Alte Postgasse 10. 9318

Wohnung
im ersten Stock, zwei Gaszimmer, Küche, Palatingasse Nr. 38 sofort zu beziehen. Auskunft beim Hausbesorger. Vierteljährig 75 fl. 9315

Eine Trafik
mit Stempelverschleiß, lebhafte, alter Posten, schöne Einrichtung, anstößend schöne Wohnung, billiger Zins, Tageslohnung 50-60 fl., ist billig zu übergeben. Näh. Auskunft bei Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock 22. 8323

Meinere Wohnungen
sind pro 1. November in dem neugebauten Hause, 7. Bez., Barzangasse 8, neben der Miffagasse billig zu vergeben. Aussünfte ertheilt der Baupolier. 9319

Stannend billig
sind sämtliche Osmanen, Speise- und Schlaf-Divans wegen Ueberfüllung meines Lagers sofort zu verkaufen beim Selbstverleger Leopold Deutsch, Zapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34. 9316

Echter Steinbrucher, 60 Hektoliter, 1884er und 1885er sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Näh. Steinbrucher Abteigebirg, Villa Primayer nächst dem Steigbaum. 9317

Korvtniza
im Fichtenwald. In der Villa Schwetz sind schöne Balkonzimmer pr. 1 fl. 20 kr. täglich wieder zu vermieten. Briefliche Bestellung beim Eigenthümer Gutkai's in Korvtniza 9311

Eine Trafik mit Kollatur,
alter Posten, der Eigenthümer führt dieselbe schon 35 Jahre, jährliches Reinertragniß nachweisbar 4000 fl., stannend billiger Zins, zu verkaufen. Näheres zu erfragen Waignerboulevard 44, 2. Stock, Thür 18, bei J. Ganz. 9099

Ein in der Hut- und Schuhbranche
tüchtiger Kommiss
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Beischluß der Photographie sind unter der Chiffre „E. G.“ an die Exp. zu richten. 9312

Konkurs.
In der orth. is. Kultusgemeinde zu Aba ist mit päpstens 15. September 1. J. die Stelle eines vorzüglichen **Borbeters**, der zugleich Schöhet, Bodef und Korch sein muß, mit einem Jahresgehalt von 500 fl. und als Scheckita-Grüß 200 fl., zusammen 700 fl. nebst freier Wohnung zu belegen. Darauf Reflektirende wollen ihre eigenhändig geschriebenen, mit den notwendigen Dokumenten versehenen Gesuche nebst Angabe des Alters an gefertigten Vorstand allseitig einbringen. Nur hierzu Berufene werden zum Probetortrage zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reispesenen vergütet. **Ada, am 8. August 1886. Fischer Sándor, Präses, Jakob Vogel, Gem.-Notar.** 9335

Konkurs.
An der hier zu kreirenden Gemeindegemeinschaft sind mit 1. Sept. 1. J. 2 **Lehrerstellen** zu belegen. 1. Die eines dirigirenden Oberlehrers, der zugleich Rabbinatsverweiser u. Religionslehrer an den 2 hierortigen Gynnasien ist, mit dem jährlichen Gehalte von 600 fl., Religionstaxen, Matrifongebühren und Nebenemolumenten. 2. Die eines 2. Lehrers mit dem Gehalte von 480 fl. Bewerber die der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, mögen ihre wohlinstruirten Gesuche mit Angabe des Alters längstens bis 25. d. M. an den gefertigten Vorstand einbringen. Schemnig, den 8. August 1886. **Jakob Hell, Gemeinde-Vorsteher.** 9333

Erzieherin
zu 2 Mädchen von 13 und 14 Jahren, die der ungar., deutschen, slavischen Sprache in Wort und Schrift, wie auch des Klavier-Unterrichts mächtig, wird per 1. September zu acceptiren gesucht. Reflektirende wollen ihre Diplome, Wirkungszugnisse nebst Offerte an **Josef Weiß, Szere d. W.,** richten. 9331

Konkurs.
Ich suche als **Erzieher** zu 5 Kindern einen diplomirten is. Lehrer, welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist und auch im hebräischen unterrichten kann. Gehalt jährlich 200 fl. und Bezahlung. Bewerber wollen ihre Offerte bis 20. d. M. einbringen. **Moriz Fink, Zature's, l. P. Th.-Szt.-Márton.** 9334

Stutzflügel, kreuzförmig, mit eingelegten Zaiten, amerikaischer Konstruktion, prachvoller Ton und Ausstattung, sofort billig zu verkaufen. **Badagasse 4, 3. Stock, Thür 45.** 9297

Kompagnon
mit circa 2 bis 3000 fl. zu einem sehr lukrativen Unternehmern (Patent-Ausnutzung) gesucht. W. Kraus, Budapest, III., Kiszelyi utca 73. 9242

Erzieherin
(För.) gesucht zu zwei größeren Mädchen, die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist und in der französischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Piano und Handarbeit-Unterricht ist erforderlich. Gehalt 200 fl. und freie Station. Offerte sind unter „E. H. 14“ an die Exp. zu richten. 9336

Konkurs.
In der hiesigen Kultus-Gemeinde ist die Stelle eines zeitgemäßen **Borbeters** (כַּוְּנָן) zu belegen, die auch חַוְּנָן auf שְׂרָרָה וְצִדְקָה haben, werden bevorzugt. Jahresgehalt 300 fl., freie Wohnung, Schächita und Nebenemolumente. Reflektirende wollen bis Ende August ihre Zeugnisse sammt Angabe des Alters und Familienstandes ein schicken. Dem Acceptirten werden die Reispesenen vergütet. **Böloske bei D.-Földvár. Der Kultus-Vorstand.** 9332

Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Armeletts** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerkn, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 10. Einer Befestigung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 8901

Erzieherin,
welche seit einigen Jahren im Deutschen und Ungar. mit Erfolg wirkte, auch in allen Handarbeiten tüchtig ist, sucht mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Abt. unter „Erzieherin 35“ an die Exp. 9330

K o m m i s
vonderGemischtwaarenbranche, durchaus tüchtig (Christ), der die Leitung eines kleineren Geschäftes in Drezdydorf selbstständig führen konnte, ferner ein Spezerer-Kommiss, Beide im Alter von 20-25 Jahren, dann ein Praktikant, 16-17 Jahre, alt mit schöner Handschrift werden acceptirt. **Nur sehr Tüchtige** wollen ihre Offerte an **Ignaz Kemner, Willet, fenden, eventuell am 15. d. M. im Hotel Frohner** persönlich abgeben. 9310

Hausmeister-Stelle
sucht ein anständiger Mann, welcher in dieser Eigenschaft 3 Jahre bedienstet war; derselbe ist verheirathet, kinderlos. Teller Josef, Petöfygasse Nr. 8, Thür 5. 9296

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleidersteinhaft. 4. Bez., Univeritätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 1884

Brennereileiter,
theoretisch gebildet, 16 Jahre hindurch in größeren und kleineren Fabriken thätig, die höchste Ausbeute von Frucht oder Kartoffeln garantirend sowohl nach der Produktion als Pauschalsteuer will seine Stelle veränderen; sucht einen Posten in industriellen oder landwirthschaftlichen Fabriken. Abt. unter Adresse „Kantonsstraße“ an die Exp. 9308

Ich verkaufe
zu stannend billigen Preisen aus dem f. Verjagante verfallene gebliebene Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschemehren und 13löthige Silber - Eßbesteck, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenständen in Brillant-Imitation in täuschendster Ausführung. Preisourante versende Jedem auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht. **Ellinger Albert, Juwelier u. Uhrmacher, Kerepesi-ut 12.**

Wegen rascher Demolirung
mehrerer Häuser und Ueberhäufung meines Waarenlagers sind zu haben **Dach- und Mauerziegel und Mauersteine, Dachstühle und Doppelböden,** die neuesten Thüren und Fenster, wie überhaupt alle zum **Bau** gehörenden Gegenstände. Näheres bei **Temesváry Lipót, Große Feldgasse 48, Ede Dessewyngasse.** 8729

Zu der Zabatgasse Nr. 6
ist ein großes Gasen-Gewölbe, ferner im Hofe mehrere Magazine sogleich zu übernehmen. 9292

Ein Leichenwagen,
für jede Konfession verwendbar, ganz neu, noch nicht gebraucht, sammt kompletter Ausstattung und hiezu gehörigen Pferdegeschirren, eventuell auch ein schwarzes Pferd sind wegen Auflösung des Geschäftes zu verkaufen. **Signund Prezmayer & Sohn,** Galgócz a. d. Waag. 9272

Schöner Baugrund,
I. Bezirk, Christinentadt, Méháros-Gasse 8, gesunde u. schönste Lage, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 9269

Gut empfohlene Erzieherinnen,
Sonnens und sonstige tüchtige Lehrkräfte werden empfohlen und placirt durch **S. Throler, Pädagog, V., Nádor-utca 11, Parlerre.** 9283

Ein gepr. Lehrer,
ledig, der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, der seinen Beruf sehr ernst nimmt, daher auch in der Volksschule die besten Resultate erzielt, wünscht vom 1. Sept. in einer größeren is. Gemeinde als Lehrer angestellt zu werden. Briefe unter „D. L. 500“ an die Exp. 9283

Ralf.
Den allgemein beliebten **Elesder Ralf,** welcher bekanntlich sehr ausgiebig, von vorzüglichster Qualität ist, sich beim Bohlen gänzlich auflöst, das ist gar keine Rückstände zurückläßt, liefert ein gross, so auch im Kleinen (auch abgewischt) **Anton Julius Oder, Franziskanerplatz 4, Vertreter der Elesder Kaltwerke.** 9083

In Fünftkirchen
werden zwei studirende Knaben in gänzliche Verpflegung und gute Erziehung genommen von **J. Klingenberg, Hauptlehrer. Klavier** zur Verfügung. 9104

Erzieher,
För., zu 2 Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren gegen freie Station. Zu erfragen von 1-3 Uhr Nachmittags **Kerepesi-ut 55, 2. St. 24.** 9354

Die Fortsetzung befindet sich auf der 6. Seite.

Billänyer echte Rothweine.
Csato, Apotheker und Weingartenbesitzer in Billány (Ungarn), empfiehlt dem P. Publikum seine Prima Billänyer Weine von 10 Liter angefangen Noth 30-35 und 45 kr., Schiller und Weiß 20-25 kr. Preisourante stehen zur Verfügung. 9307

Bei einer anständigen
isr. Familie bekommen 2 kleine Gymnasial- oder Realschüler aus der Provinz billige gänzliche Verpflegung nebst gründlicher Nachhilfe in ihrem Studium. Näh. in der Exp. 9201

Mindestens fl. 10 ö. B. täglich sicherer Verdienst ohne Kapital
zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von geistlich ausgestellten Ratenschriften befaßt. Offerte zu richten: **Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9.** 8223

Hut- und Herren-Mode-Geschäft
ist krankheitshalber, mit oder ohne Waare sofort zu übergeben. Näh. Annoncen-Exp. **M. B. Goldberger, Waignergasse 9.** 9237

Weinpressen
erzeugt seit 24 Jahren in diversen Größen und vorzüglicher Qualität die **Majshausfabrik Palatingasse Nr. 36.** 8985

Säde,
neue, ein und mehreremal gebrauchte zu allen Landess-Produkten und Sämereien verwendbar, als auch **Theer-Decken,** neue und gebrauchte, schwarze und weiß imprägnirte, sind zu **stannend billigen Preisen** zu haben bei **Th. Nagel, Arany Jánosgasse Nr. 10, Budapest.** 4444

Andrássystrasse ist ein schönes und geräumiges **Monatszimmer** in der Nähe der Oper, mit zwei Fenstern für sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 9151

Günstiger Kauf.
Zwei fast neue starke Mühlwägen und 5 gelunde Zugpferde mit komplettem Geschirr sind theilweise oder im Ganzen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. in der Exp. 9350

Gutsverkauf.
Zu verkaufen im Nozgrader Kom. ein Gut mit 150 Joch parzellirt in Acker, Wiese, Wald, Weingarten, Weide u. Jann-Grund sammt Gebäuden. Kann auch auf ein hauptstädtischer Haus eingetauscht oder in Pacht genommen werden. Von Waizen 2 Stunden entfernt in der Nöheder Landschaft. Näheres bei **Josef Altha, Lehrer in Felsö-Té-tény, l. P. Rétság, Kom. Nozgrad.** 9173

Sicherer und lohnender Verdienst
für Jedermann, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkauf von geistlich ausgestellten Ratenschriften befaßen will. Offerte zu richten an **David Redlich, Vorschuss-, Bank- u. Wechselhaus, Budapest, Rezs-femetergasse 11.** 34

Ein elegantes weißes Seiden-Brantkleid, reich mit Spitzen und Blumen arrangirt, ist preiswürdig zu verkaufen bei **Gerber Karola, Damenkleider- und Konfektions-Calon, Göttergasse 11, 1. Stock.** 9351